

ÜBERZEUGT SEIN DANN BESORGT



Vielen Dank, Bruder.

Ihr könnt euch setzen. Ich erachte dies gewiss als ein großes Vorrecht, heute Abend hier bei Bruder Groomer zu sein, und bei seiner Gemeinde, und ich grüße die Herde, die hier in Tempe, Arizona, als Fremdling weilt. Ich glaube, dies . . .

² Ist dies nicht die Stadt, die die Mormonen hier gebaut haben? [Die Brüder sagen: „Nein. Mesa.“ – Verf.] Mesa. Ich weiß, dass es eine dieser kleinen Städte ist. Vor vielen Jahren, als ich noch ein junger Bursche war, bei der Einweihung des Mormonen-Tempels. Ich wusste nicht mehr, ob es Tempe war oder . . . Mesa ist es, wie die Brüder sagten.

³ Und ich bin immer spät dran, nie pünktlich. Wisst ihr, man sagt mir, ich wäre ein klein wenig über die normale Zeit hinaus gewesen, als ich auf diese Erde kam. Ich habe meine Frau eine lange Zeit warten lassen, als wir heirateten. Wenn ich jetzt nur spät dran sein könnte für meine Beerdigung; das, das wäre das Nächste. Das wäre das Mal, wo ich spät dran sein möchte, richtig spät. Aber die Leute waren so gut gewesen, um auf mich zu warten.

⁴ Ich bin in einen Schneesturm geraten und wurde ein paar Tage aufgehalten, ehe ich hierher kam und ich bin zwei Tage zu spät für mein Treffen hier mit Bruder Groomer. Ich hätte letzten Dienstagabend hier sein sollen. Doch wir haben Vorkehrungen getroffen, damit wir es aufholen können, und, oder wie immer sie es geregelt haben. Ich kann hier falsch liegen. Aber sie haben es geregelt, so dass ich es trotzdem aufhole.

⁵ Gestern Abend hatten wir eine wunderbare Versammlung drüben in der – der anderen Gemeinde, drüben in . . . Bruder Hatton, glaube ich, ja, Bruder Hatton, ein sehr feiner christlicher Gentleman. Ich habe ihn gestern getroffen und saß eine Weile mit ihm im Studierzimmer, und wir hatten eine Zeit der Gemeinschaft, haben miteinander gebetet. Wir hatten drüben gestern Abend einen wunderbaren Gottesdienst, jedoch sind wir ein wenig lange geblieben, haben die Menschen lange festgehalten. Das ist so etwas wie eine Angewohnheit von mir. Doch heute Abend werde ich das nicht machen. Nein. Ich – ich habe nicht vor, länger als vier Stunden zu predigen. Ich – ich erwarte das einfach nie. Und so, seht, das trifft gewöhnlich schon in etwa zu, im Tabernakel oder sonst wo.

⁶ Ich sehe einige meiner Freunde von oben aus der Nähe von Jeffersonville, die uns besuchen. Heute Abend haben wir hier Leute vor uns sitzen, fällt mir auf, die jeden Sonntag die ganze Strecke von Macon, Georgia, fahren, um . . . Das sind

etwa tausendzweihundert, zweitausendvier-... Das sind etwa zweitausend-fünfhundert Kilometer hin und zurück, um am Sonntag zur Gemeinde zu kommen. Und sie machen das nicht nur einmal. Jeden Tag im Jahr, wenn wir Gottesdienst oben im Tabernakel haben, fahren sie von ganz unten aus Macon, Georgia.

7 Ich sehe Bruder und Schwester Dauch hier aus Ohio. Bruder Dauch ist im Alter weit vorgerückt, aber nur er und seine Frau zusammen, und der Herr ist gut zu ihnen gewesen. Und sie – sie fahren jeden Sonntag, dieses ältere Ehepaar, von ganz oben aus Ohio, hinunter über zugefrorene Straßen. Und sie als Frau ist den ganzen Weg von Ohio hierher gefahren, damit sie in der Versammlung sein können.

8 Und hier sind die Leute aus Macon und verschiedenen Orten, die sich hier für den Gottesdienst versammelt haben. Wir sind froh, solche Freunde zu haben. So glücklich, unsere Vorrechte gemeinsam zu teilen, unsere Gemeinschaft zusammen, denn wir bezeugen wahrhaftig, dass wir Pilger und Fremdlinge sind. Dies ist nicht unsere Heimat.

9 Ich glaube, ich habe gerade geschaut und einen Bruder von weit weg aus Iowa hier unten gesehen, wenn das stimmt. Stimmt das, Bruder? Hier drüben, Bruder Normans Schwager aus Iowa?

10 Wir sind wie Abraham. Wir sind ... haben die Welt verlassen. Und wir suchen eine Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. Wir glauben fest, dass eines Tages, eines herrlichen Tages, wir diese Stadt sehen werden. Das Sehnen meines ganzen Herzens ist es, jene herrliche Stadt zu sehen.

11 Nun, wir vertrauen auf Gott, uns heute Abend zu segnen und uns von Seiner Gegenwart zu geben.

12 Und ich habe das nur bloß für eine kleine Veränderung der Atmosphäre gesagt, für ein kleines Lächeln, als ich sagte: „Vier Stunden predigen.“ Nun, ich bin dessen schuldig, seht, und die Menschen sind schuldig, so lange gesessen und zugehört zu haben. Aber das ist – das ist schon hart, sie so zu strafen.

13 Dies ist eine schön gebaute, kleine Gemeinde. Ich kann beinahe jeden sehen. Es wäre eine gute Zeit, ein guter Ort hier für einen echten Heilungsgottesdienst, wenn wir einmal einen machen würden, um sie zu haben.

14 Ich bemerke weit hinten im hinteren Bereich, da sehe ich Schwester Evans dort hinten. Bruder Evans sehe ich nicht. Sie kommen ebenfalls von unten aus Macon, Georgia, weit unten aus den warmen Gegenden. Sie haben sich letztens mit uns unterhalten und sagten, sie würden mit uns Yankees da oben gleichziehen. Sie hatten zwanzig Zentimeter Schnee. So hatten sie etwas, womit sie angeben konnten, weil sie den ganzen Schnee hatten. Habt ihr eine gute Reise hierher gehabt? Das, nun, das ist sehr schön, Bruder Evans.

15 Nur ein kleines Zeugnis für Bruder Evans dort hinten, das ich gerne geben möchte, wenn es dir nichts ausmacht, Bruder Evans. Wenn es . . .

16 Wie ich Bruder Evans kennen gelernt habe, das war bei – bei besonderen Versammlungen oben in Philadelphia. Bruder Theo Jones, viele von euch haben von ihm gehört, er ist ein Bruder des Vollen Evangeliums, ein trefflicher Prediger. Und wir sind uns begegnet und er fragte mich, ob ich mit ihm zu dem besonderen Treffen herüberkommen möchte für ein paar Abende mit Versammlung, und das habe ich zugesagt, als wir von irgendwo herkamen. Und Bruder Leo Mercier und Bruder Gene Goad waren auf irgendeine Weise mit Bruder Evans bekannt geworden, und sie sagten: „Da ist ein Mann, der dich bei einem der privaten Einzelgespräche sehen möchte“, sagten sie, „von unten aus Georgia.“

Und ich sagte: „In Ordnung.“ Und meine Frau und der kleine Junge . . .

17 Der kleine Joseph, wie sich viele von euch erinnern, der Herr zeigte es mir sechs Jahre, ehe er geboren wurde. Der Arzt sagte: „Es wäre unmöglich. Er könne nicht kommen.“ Doch der Herr sagte, dass es geschehen würde, und so traf Joseph ein, genau zur richtigen Zeit. Und so haben wir . . . Er war damals ungefähr zwei Jahre alt oder drei.

18 Ich erinnere mich an den Morgen, als wir im Hotel aufstanden. Joseph blickte zu mir herüber, als ich mich anzog, um mit Bruder Evans frühstücken zu gehen. Ich war ihm bis dahin nie begegnet. Und ich sagte zu meiner Frau: „Meda, weißt du, Liebling, dass dieser Mann, den wir treffen werden . . .“ Ich beschrieb ihn. Ich sagte . . . Ihn und seine Frau. „Und ich habe heute Morgen eine Vision über ihn gesehen. Er angelt gern, aber er ist ein Gesetzesbrecher.“ Und ich sagte: „Ich – ich – ich habe ihn etwas tun sehen, was er nicht machen sollte.“ Ich sagte: „Ich weiß nicht, ob ich es ihm sagen soll oder nicht.“

„Nun“, sagte sie, „verhalte dich lieber ruhig.“

Und ich sagte: „Das werde ich.“

19 Und so erhob sich der kleine Joseph im Bett. Er sagte: „Papa, weißt du, dass David mit seinem Motorrad einen Unfall haben wird?“

Und ich sagte: „Was war das, Junge?“ Seine Mutter hat es aufgeschnappt.

Sie sagte: „David.“

20 David Wood wohnt neben mir. Er war ein Zeuge Jehovas und sein Bein hatte – hatte Kinderlähmung und er zog sein Bein unter sich mit. Und sein Vater und seine Mutter haben ihn zu einer der Versammlungen hingebracht. Und der Herr Jesus offenbarte alles über ihn, was er war, und wies ihn an, sich auf die Füße

zu stellen. Es wurde gesund gemacht und dort kam sein Bein normal hervor. Und sein Vater ist ein Bauunternehmer. Er hat sein Herz dann dem Herrn Jesus übergeben und ist nebenan bei mir eingezogen, und dort hat er die letzten paar Jahre gewohnt. Und der Junge, es sei denn er denkt nach, weiß nicht einmal, welches Bein es war, das – das verletzt war.

²¹ Hier sitzen Leute heute Abend, die den Jungen kennen. Wie viele von euch hier kennen David Wood? Viele von euch, sicher, die – die – die den Jungen gesehen haben.

²² Und Joseph sagte: „Ich habe gerade gesehen, wie David sich auf einem Motorrad verletzt, unten an der Straße in der Nähe des Schulgebäudes.“

²³ Nun, ich dachte. Ein paar Tage davor hatte er mir gesagt, dass er darauf wartet, dass seine kleine Schwester nach Hause kommt. Er war auf seinem Dreirad. Er sagte: „Papa, ich habe gesehen . . .“ Er sagte: „Ist da ein Mann *da* oben, der eine – eine Hand hat, die ungefähr so groß ist?“

Und ich sagte: „Ich weiß es nicht. Warum?“

²⁴ Er sagte: „Ich habe hochgesehen.“ Und sagte: „Ich bin auf meinem Dreirad raus in Richtung Straße gefahren.“ Und sagte: „Ich habe eine riesige Hand gesehen, die aussah wie die Hand von Jesus, die mich davon abhielt, hinaus auf die Straße zu gehen.“

²⁵ Nun, wir haben darüber nie groß nachgedacht. Aber als er uns diese Weissagung sagte, dass David auf einem Motorrad verletzt werden würde, da war das für mich schon etwas befremdlich. Und wisst ihr, wir waren drei Tage zuhause . . . Und er sagte mir, welches Bein es sein würde: „Die rechte Seite. Es wird seine Kleidung zerreißen, seine rechte Seite verletzen.“

Wir sagten: „Das hast du letzte Nacht geträumt, Joseph.“

²⁶ „Nein, nein.“ Er hat nicht geträumt. Er sagte: „Ich – ich habe Da-da jetzt gesehen, wie er's hat.“ Seht? Nun, ich dachte, er würde einfach nur weitermachen.

²⁷ Drei Tage nachdem wir nach Hause gekommen waren, schwang sich David auf ein Motorrad. Ein Junge war aus Louisville auf dem Motorrad hergekommen. Er fuhr die Straße hinunter und fiel genau an derselben Stelle mit dem Motorrad hin und hat sich auf der rechten Seite das Bein bis nach oben aufgerascht.

²⁸ Und das war genau an dem – an dem Tag, als ich Bruder Evans getroffen habe. Nachdem ich mich also mit ihm unterhalten und gesehen hatte, dass er einfach nur ein guter Bruder aus dem Süden war, sagte ich: „Ich möchte dich etwas fragen.“ Ich sagte: „Du gehst irgendwo da unten, wo es sumpfig ist, anglen. Es sah für mich aus wie Florida.“

Er sagte: „Ja.“

29 Ich sagte: „Erst kürzlich hattest du einen Sack voller Fische. Du hättest so viele gar nicht haben dürfen.“ Ich sagte . . . Und er sagte . . . So ein bisschen, sein Gesicht rötete sich; er ließ den Kopf hängen. Und ich sagte: „Du kamst heraus, du und dein Sohn, und du hast diese Fische drei Mal versteckt, weil du den Jagdaufseher hinten am Ende gesehen hast. Das dachtest du.“

30 Er sagte: „Jawohl. Das stimmt.“ Sein Gesicht, über und über rot, er und seine Frau.

Ich sagte: „Es ist einfach . . .“

Er sagte: „Es – es – es tut mir leid. Ich – ich hätte das nicht tun sollen.“

Ich sagte: „Aber ich würde gewiss gerne dort unten mal angeln gehen.“

Nun, er nahm mich mit. Ich bin hingegangen.

31 Und auf, weit draußen, da gibt es richtig schlimme Schlangen, draußen in diesen, Alligatoren und Krokodile, Schlangen und alles Mögliche, dort draußen. Es ist schlimmer als die Gila-Krustenechse in Arizona. Sie haben, was sie die Zwergklapperschläge nennen, ein kleiner, winziger Bursche und er ist – er ist ein gemeiner Bursche. Und sein Bruder war von einer gebissen worden, etwa drei oder vier Monate davor, und hatte immer noch einen Gipsverband an seinem Bein und einen Reifen darüber, monatelang. Und er lag im Krankenhaus und sie wussten nicht, ob er überleben oder sterben würde; sein jüngerer Bruder.

32 Bruder Evans und ich sind also dorthin zurück und ich habe geangelt. Ach, ich hatte einen großartigen Tag.

33 Ich liebe es einfach zu angeln. Ich, ich bin der schlechteste Angler der Welt, aber ich habe einen guten Führer: Ihn. Und Er sagt mir, wo sie sind, und gewöhnlich kriege ich sie.

34 Und an dem Tag habe ich ein paar schöne bekommen. Und ich habe einen so großen dran bekommen, einen riesigen Barsch, etwa zehn oder elf Pfund schätze ich. Ich konnte ihn nicht halten. Und der kleine Hummelköder, er ist ihm aus dem Maul gerutscht. Und sein Maul war ungefähr so und die kleine Hummel etwa so. Er konnte hochgehen und ihn einfach aus dem Maul hinausgeschütteln. Doch er war so wütend. Ich habe ihn zurückgeworfen und er kam das dritte Mal dran.

Und Bruder Evans sagte: „Oh, hol dir den, Bruder Branham.“

35 Und so eilte ich dort mit der Angel entlang und versuchte, diesen Barsch dazu zu bekommen, noch einmal zuzuschnappen; und ein anderer, und oh, etwas, ein riesiger Bursche kam dran und ich habe ihn so ein bisschen müde gemacht. Ich habe ihn von den Wasserlilien ferngehalten, bis er nahe ans Ufer herankam.

36 Bruder Evans, der dort sitzt, hatte nasse Füße bekommen. Er krepelte einfach seine Hosenbeine hoch und war barfuß. Er sagte: „Einen Moment.“ Das Sumpfland und so war hoch, dort draußen. Er sagte: „Ich hole ihn.“

37 Ich sagte: „Lass, ich werde ihn schon hereinziehen. Wenn er loskommt, wir haben genug.“

38 Also habe ich begonnen so einzurollen. Er sagte: „Ich hole ihn.“ Während er hinaustrat, hat ihn eine kleine Zwergklapperschlange erwischt, gerade als er hinaustrat, direkt oben durch am Fuß, direkt oberhalb des Sprunggelenks.

39 Ich habe noch nie gehört so einen – einen Blick auf einem Gesicht, oder solch einen Schrei gehört. Er ist dort raus und hatte seine Hände in *dieser* Weise gehalten und seine Zähne zusammengebissen. Ich schaute, und da war bloß ein kleiner, ungefähr so weit auseinander, wo die Giftzähne der Schlange direkt in sein Bein geschlagen hatten.

40 Nun, du bist die kränkste Person der Welt, innerhalb von wenigen Minuten. Und du siehst besser zu, dass du zu einer Hilfe oder irgendwohin kommst, denn du wirst sterben. Und das – das – das Gift von einer Zwergklapperschlange ist richtig giftig.

41 Nun, er ist ein großer, kräftiger Mann. Und ich war zu klein, um ihn ungefähr drei Kilometer zum Auto zu schleppen, durch diese Sümpfe. Und wir hatten überall auf Alligatoren aufgepasst und in ihrer Nähe bin ich ohnehin nicht allzu mutig. Und so dachte ich: „Was kann ich tun?“

42 Und genau da schien etwas zu mir zu sprechen und ich sah die Schriftstelle des Herrn, der sagte: „Und sie werden auf die Köpfe von Skorpionen treten und auf die Köpfe von Schlangen und nichts wird ihnen schaden.“ Dann dachte ich an seinen Bruder, aber sein Bruder ist nicht gläubig. Er ist kein Christ. Aber dieser Mann ist ein Christ. Er griff und hielt sich also das Bein.

43 Ich legte ihm die Hände auf. Ich sagte: „Himmlicher Vater, wir haben einen Notfall und ich bin – ich bin nicht in der Lage, meinen Bruder zu tragen. Und darüber hinaus wäre er so krank, wenn ich ihn hier herausbekommen hätte, dass ich nicht weiß, ob wir ihn rechtzeitig zu einer Hilfe bringen können oder nicht. Aber es steht in Deinem Wort geschrieben, dass ‚nichts ihnen schaden wird‘. Und dies ist ein Gläubiger.“

44 Und ich merkte, dass er aufhörte zu leiden oder Geräusche zu machen. Und als ich aufhörte zu beten, saß er da, schaute mich an und lachte. Er sagte: „Der ganze Schmerz ist weg.“

45 „Nun“, sagte ich, „sollen wir weiter machen?“ Wir angelten weiter, haben den ganzen Tag geangelt. An jenem Abend, ungefähr elf Uhr . . .

46 Wir haben so viele große Barsche bekommen, dass als wir wieder in der Zivilisation waren, na, da standen sie dort und machten Fotos, schauten sie sich an, bis weit in die Nacht hinein, ungefähr elf Uhr.

47 Und sein Bruder, derjenige, der von einer Schlange gebissen worden war, unterhielt ein – ein Ködergeschäft. Und er kam herüber und wir erzählten die Geschichte, zeigten die Stelle. Und sein Bruder sagte: „Es ist in Ordnung, religiös zu sein, aber doch nicht dumm.“ Er sagte: „Sieh zu, dass du so schnell du kannst ins Krankenhaus kommst und Erste Hilfe bekommst.“

48 Bruder Evans sagte: „Wenn der allmächtige Gott mich seit elf Uhr heute Morgen bis elf Uhr heute Abend beschützt hat, ist es damit erledigt.“ Er hatte noch nicht einmal einen weiteren Schmerz.

49 Würdest du bitte einmal aufstehen, Bruder Evans, damit die Leute sehen, über wen ich gesprochen habe? Dies ist der Bruder genau dort. Bruder Dauch . . .

50 Und, oh, Er ist Gott, wo immer du bist. Er ist die nie versagende Gegenwart Jesu Christi. „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“ Und Er fordert euch heraus, euren Glauben, wann immer ihr wollt, in Sein Wort zu legen und Er wird es geschehen lassen. Nun, ich . . .

51 Es ist ein Vorrecht heute Abend hier zu sein bei unserem guten Bruder Groomer. Und ich . . . Er ist seit langem hinter mir her gewesen, hierher zu kommen. Und ich denke einfach, es ist wunderbar, heute Abend hier zu sein, und bei diesen anderen feinen Brüdern, ich habe Bruder Ballard hier drüben kennen lernen können und viele von euch. Und wir haben alle vor, beim Frühstück der Geschäftsleute zu sein. Und unten beim – beim . . . Wie heißt das? Ramada. Habe ich das richtig ausgesprochen? Ramada. Ist das Spanisch?

52 Ich weiß noch, einmal lernte ich ein Wort auf Spanisch: „Oye.“ Ich spreche das nicht mehr richtig aus. Ich höre besser damit auf. Ich meine: „Hört ihr mich?“ Oder etwas in der Richtung: „Oye.“ [Jemand sagt: „Oye.“ – Verf.] „Oye.“ Das ist es. „Oye.“ Das ist es.

53 Und dann das „Gloria a Dios“, Ehre sei Gott. Das ist es: „Gloria a Dios.“ Ich erinnere mich daran von vor langer Zeit, und so rufe ich noch immer: „Gloria a Dios.“

54 Also nun, heute Abend, damit ihr nicht allzu lange steht, und – und ich möchte bloß eine kleine Zeit der Gemeinschaft.

55 Und entschuldigt mich, dass ich hier auf der Plattform stehe, dies erzähle und frohlocke, denn ich bin so glücklich, hier zu sein. Ich denke, Gott möchte, dass Seine Kinder glücklich sind. Ich – ich glaube, wir können das ins Extreme treiben und – und einfach darüber unaufrichtig werden. Aber ich glaube,

Gott möchte, dass Sein Volk richtig glücklich ist und gesellig, freundlich von Herzen. „Einander liebend wie Gott um Christi willen, oder Christus uns geliebt hat.“ Ich denke, das ist, warum wir glückliche Christen sein sollten.

⁵⁶ Lasst uns jetzt, bevor wir gleich das Wort lesen, lasst uns einfach einen Moment zum Autor reden, während wir unsere Häupter beugen. Und mit unseren Häuptionern jetzt gebeugt, während wir unsere kleine Zeit der Gemeinschaft jetzt beiseite legen, um uns kennenzulernen und unsere Gemeinschaft zu erneuern. Da frage ich mich, in diesem sichtbaren, kleinen Gebäude heute Abend, sowohl draußen als auch innen, ob es Anliegen gibt, die erwähnt werden sollen, und ihr wollt es bekannt machen, indem ihr eure Hand hebt. Nur Gott kennt eure Herzen. Gott sei gnädig. Gott sei gnädig. Nun, Er kennt eure Not. Wie viele haben eine geistliche Not, dass ihr eure Hände heben möchtet? Gott segne euch. Und jetzt für die Heilung eures Leibes, hebt eure Hände, um zu sehen, ob Kranke hier sind. O my! Es ist doch eine kranke Welt, nicht wahr? Lasst uns zu Ihm reden, der alles Verkehrte richtig machen kann.

⁵⁷ Allmächtiger Gott, wie Du dem Abraham begegnet bist im Namen des allmächtigen Gottes, bist Du von Ewigkeit zu Ewigkeit der allmächtige Gott. Und wir sind so froh heute Abend, dass wir das Vorrecht haben, zu Dir kommen zu können. Indem wir dies wissen, dass wenn wir kommen auf Basis der Einladung Jesu, dass wir dort die Zusage haben, dass Du zuhörst. Denn Er sagte: „Bittet den Vater um irgendetwas in Meinem Namen und Ich werde es tun.“ Nun, wir glauben das, denn es ist ein Wort Gottes. Und wir haben so viele Nöte heute Abend, Herr.

⁵⁸ Wir danken Dir für diese Gemeinde und für eine Nation, in der wir immer noch diese Art von Versammlungen haben können, für eine Stadt, die ihre Türen nicht verschlossen hat. Wir danken Dir für ihren Pastor, unseren kostbaren Bruder, und für den gesamten Gemeindevorstand, die Diakone, die Verwalter und alle Mitglieder. Und, Gott, vor diesem allem danken wir Dir für jeden Pilger hier heute Abend, jene, die hier auf Erden als Fremdlinge mit uns weilen.

⁵⁹ Wir sind zusammengekommen, Vater, in der Aufrichtigkeit der Anbetung und in dem Glauben, dass Du uns begegnen wirst und nicht versäumen wirst, uns zu segnen und uns auch noch den geringsten unserer Wünsche zu geben. Und Du hast die Hände dieser Menschen gesehen, wegen geistlicher Beschwerden. O Gott, treibe jede Furcht und jeden Zweifel zurück heute Abend. Möge der Heilige Geist den Vorrang haben.

⁶⁰ Gott, wir beten für jene, die körperliche Beschwerden haben, beeinträchtigt, so dass sie sich des Lebens nicht erfreuen können, wo der Teufel ihnen Böses angetan hat und sie krank

gemacht hat. Lass sie heute Abend wissen, dass jeder von uns durch die Striemen des Herrn Jesus geheilt ist. Mögen wir heute Abend Mut haben, um durch Glauben in die Gegenwart Gottes hineinzusteigen. Denn wahrlich, Gott ist unser Vater und Glauben ist unsere Mutter, die uns zur Geburt bringt, zu Gott. Mögen wir also durch Mutter Glauben in die Gegenwart von Vater Gott gebracht werden, der die Verheißung gab. Und erlöse uns von allem Bösen, wie Er uns zu beten lehrte: „Erlöse uns vom Bösen.“

⁶¹ Nun, Herr, segne die Prediger, die zu Besuch sind. Die Zusammenkunft der Christlichen Geschäftsleute steht bevor, wir beten dafür, dass viele Seelen gerettet werden mögen. Und wenn wir heute Abend von hier gehen, mögen wir sagen können wie jene, die von Emmaus kamen: „Brannten nicht unsere Herzen in uns, als Er mit uns redete auf dem Weg?“

⁶² Segne Dein Wort, während wir Es lesen. „Dein Wort ist eine Leuchte“, ein Licht, das Licht gibt von der Erde bis zur Herrlichkeit. Und mögen wir heute Abend auf der Leiter ein wenig höher steigen, Herr, weil wir in der Gegenwart Christi Jesu zusammen Gemeinschaft hatten. Jetzt, Vater, von dieser Stunde an, trete in unsere Gegenwart hinein. Nimm das Wort des lebendigen Gottes und gib Es jedem hungrigen Herzen. Wir bitten in Jesu Namen. Amen.

⁶³ Nun, für euch, die sich gerne die Themen aufschreiben oder in der Schrift mit uns mitlesen möchten, wenn ihr bitte eure Bibeln in Johannes, dem ersten Kapitel, aufschlagen würdet; ich möchte einen längeren Teil des Wortes vorlesen, aus Johannes, dem 1. Kapitel. Und jetzt werden wir mit dem 15. Vers aus Johannes, dem 1. Kapitel, beginnen.

*Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach:
Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt,
ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich.*

*Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade
um Gnade.*

*Und das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade
und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.*

*Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn,
der im Schoß des Vaters ist, . . . hat Aufschluss über ihn
gegeben.*

*Denn dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden
von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu
fragen: Wer bist du?*

*Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern
bekannte: Ich bin nicht der Christus!*

Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein!

Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst?

Und er sprach: Ich bin „die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

Die Gesandten gehörten aber zu den Pharisäern.

Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, oder – oder noch der Prophet?

Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt;

dieser ist's, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen.

Dies geschah in Bethabara, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Am folgenden Tag . . . (Entschuldigt mich.) . . . sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!

Das ist der, . . . dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich.

Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen.

Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm.

Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf – auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft.

Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Am folgenden Tag stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger.

Und indem er auf Jesus blickte, der vorüberging, . . . sprach: Siehe, das Lamm Gottes!

Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

Und als aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, sprach er zu ihnen: Was sucht ihr? Und sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt übersetzt: „Lehrer“), wo wohnst du?

Und er spricht zu ihnen: Kommt . . . seht! Und sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beiden, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren.

Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (das heißt übersetzt: den „Gesalbten“).

⁶⁴ Möge der Herr Seinen Segen zu diesem Lesen Seines Wortes geben. Und nun, mit dem tiefsten Interesse, lasst mich eure Aufmerksamkeit für nur ein paar Momente auf ein – ein kleines Thema lenken, wenn ich es so nennen würde. Als ich vor einer Weile am Schreibtisch saß, etwa gegen drei oder vier Uhr heute Nachmittag, und las, hat mich dies getroffen. Und um ein Thema hieraus zu nehmen, möchte ich dies, diese beiden Worte nehmen: *Überzeugt sein dann besorgt. Überzeugt sein dann besorgt.*

⁶⁵ Nun, wir leben in einer schrecklichen Zeit. Wir leben in einer Zeit eines großen Abfalls. Wir wissen das. Wir sind uns dessen bewusst.

⁶⁶ Gestern Abend habe ich über das Thema *Mutmaßen* gepredigt, unten in der anderen Gemeinde. Leute nehmen irgend sonst etwas und mutmaßen einfach, dass sie Christen sind. Und das Wort *mutmaßen*, wie wir es gestern Abend erklärt haben, bedeutet „etwas zu unternehmen ohne Befugnis“. Und zu viele Menschen heutzutage mutmaßen. „Nun“, sagen sie, „ich habe *das-und-das* gemacht. Ich habe mich einer Gemeinde angeschlossen. Ich – ich wurde im Wasser untergetaucht. Ich mutmaße, ich bin ein Christ.“ Das wird nicht funktionieren. Das, du kannst darüber nicht mutmaßen. Du musst dir sicher sein, dass du es bist. Seht? Du, du musst wirklich wissen, dass du ein Christ bist. Ich habe also heute das Gefühl, angesichts . . .

⁶⁷ Unsere Nation hat mehr Mitgliedschristen, als die Nation je gekannt hat. Aber habt ihr gewusst, dass letztes Jahr, gemäß den Statistiken, dass keines der . . . kein Predigerseminar. Eines war gerade so eben noch mit dem Vorjahr vergleichbar. Doch jedes zweite Predigerseminar oder Schule oder Bibelschule fiel unter ihren Sollwert an Predigern. Wo junge Menschen mit einem Ruf in ihrem Leben, um ins Werk hinauszugehen und dergleichen, die für ihre Ausbildung hingehen und so weiter, wie sie früher einmal Schlange gestanden haben, um sich in die Schulen einzuschreiben, und jetzt könnt ihr sie kaum dazu überreden. Irgendwo ist da etwas verkehrt. Seht? Ich glaube

von ganzem Herzen, ohne irgendeinen, und ich hoffe, ich sage nichts Verkehrtes, aber ich glaube, es liegt an einem Mangel an Interesse, Sorge, nicht genügend Sorge. Man ist zu sehr darum besorgt, eine Atombombe zu bauen, zu sehr darum besorgt, wer als erster zum Mond kommt. Und – und ich mache mir nichts daraus, zum Mond zu kommen. Ich möchte in den Himmel kommen, da will ich hin.

⁶⁸ Wisst ihr, sie schreien immer: „Wir haben zuerst einen Menschen im Weltraum gehabt.“ Russland ruft uns immer wieder zu: „Wir haben einen Menschen ins Weltall geschossen.“

⁶⁹ Na, wir haben Einen seit zweitausend Jahren im Weltraum gehabt. Sicher. Wir, sie . . . ? . . . Sie liegen – sie liegen so weit zurück, sie hängen uns zweitausend Jahre hinterher. Wir hatten einen Mann im Weltraum ganz weit dort hinten, jetzt vor zweitausend Jahren, Er stand aus dem Grabe auf und ist im Weltraum und rings herum, überall. Gewiss. Das ist also Derjenige, zu dem wir hinschauen. Er wird uns dorthin bringen, wovon Er sagte: „In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen und Ich gehe hin, eine Stätte zu bereiten.“ Irgendwo droben über den Weltraum hinaus, ich weiß es nicht, aber Er wird zurückkommen, um uns aufzunehmen. Das ist die Sache. „Euer Herz erschrecke nicht, habt auch keine Angst.“ Oh, das liebe ich. Das lässt mich einfach wissen, dass „dort irgendwo eine Heimat ist im Felsen, weit über die Gipfel der Berge hinaus“, wie es der Dichter sagte.

⁷⁰ Nun, dieser Abfall ist ein Mangel an Sorge für den Leib Christi. Ich glaube, dass vielleicht das Richtige nicht vorgestellt worden ist. So viele junge Schüler, die einen Ruf im Leben annehmen würden, sehen so viele Fehlschläge hier draußen und sehen wirklich, dass die Ordnung und das Programm des Tages versagt hat. Nicht – nicht Christus hat versagt, sondern das System, das wir geschaffen haben, hat versagt. Das Programm Christi hat nicht versagt. Sondern das System der Menschen hat versagt. Nun, Christus hat ein Programm, in das wir einsteigen müssen.

⁷¹ Nun, wir könnten lange auf diesen wenigen, kleinen Schriftstellen und den Dingen verweilen, auf die ich Bezug nehmen wollte. Doch um uns zu beeilen, lasst uns jetzt anfangen und hinten im Buch Jesaja beginnen und damit anfangen, wo Johannes das erste Mal „eine Stimme eines Rufenden in der Wüste“ genannt wurde, etwa siebenhundert-und-zwölf Jahre vor seiner Geburt.

⁷² Und als Zacharias, sein Vater, ein Priester an seinem Tag, ein Diener im Tempel des Herrn war. Und er und seine Frau Elisabeth waren im Alter weit vorgerückt. Und der Heilige Geist kam zu Zacharias und segnete ihn und sagte ihm von dem Kind, wie wir alle wissen. Doch es muss eine befremdliche Sache

gewesen sein und ein Gefühl im Herzen jenes gealterten Paares, als dieser verheißene Sohn erschien. Und seine Rede, er war stumm bis zu der Zeit, wo er ihm seinen Namen gab, gemäß dem Worte Gottes. Seht?

⁷³ Gottes Wort ist so vollkommen. Und weil kein einziges kleines Jota oder Strichlein vergehen kann, es kann nicht vergehen, bis es erfüllt worden ist. Jesus kommt, und Er kommt für eine Gemeinde ohne einen Flecken oder eine Runzel. Und nicht ein einziges Wort oder ein Strichlein Davon wird je versagen. Die Gemeinde wird in jenem Zustand sein, wenn Jesus kommt. Sie warten auf uns.

⁷⁴ Nun bemerkt, dass Zacharias und Elisabeth, weil sie im Alter weit vorgerückt waren, sie wussten, dass sie nicht in der Lage sein würden, die Spanne ihres Lebens lange genug zu leben, um zu sehen, wie ihr Sohn, was Gott für ihn bereit hielt. Doch sie wussten, dass Gott mit ihm war, denn der Heilige Geist hatte jene Verheißung verheißt, und sie wussten, dass Gott sich um ihren Sohn kümmern würde. Nun, laut der Geschichte starben sie, als er etwa neun Jahre alt war.

Und Johannes, wie sonderbar diese Männer doch sind.

⁷⁵ Nun, es sah so aus, dass Johannes, weil er aus dem Haus eines Priesters kam, dass er, weil er ein religiöser Mann war und wusste, dass da ein Ruf in seinem Leben war, dass er sich schnurstracks zur Schule hinabbegeben hätte und ein Priester geworden wäre wie sein Vater. Nun, das wäre der natürliche Gedankengang gewesen.

⁷⁶ Wenn ein Junge einen Ruf in seinem Leben erhält, ist die erste Sache, woran sie denken, irgendwo rüber zum Predigerseminar zu laufen, seht, zur Schule zu laufen oder etwas in der Richtung, zu warten, bis du deinen Abschluss bekommst und dergleichen, ehe du predigst.

⁷⁷ Und, nun, Johannes hat genau das Gegenteil davon gemacht; anstatt zu der Schule zu gehen, aus der sein Vater hervorgegangen war; er wusste, dass da ein Ruf in seinem Leben war. Und er wusste, dass er bekannt machen . . . dass er der Welt den Messias vorstellen sollte, denn er sollte vor Ihm hergehen. Und da konnte es keinen Fehler dabei geben.

⁷⁸ Stattdessen also wusste er, dass wenn er zur Schule hinabgehen würde und ihnen sagen würde: „Viele von euch verstehen das hier nicht, aber ich bin derjenige, der von Zacharias geboren wurde, dem Priester, der seine Ausbildung hier in dieser Theologie-Schule erhalten hat. Und ich habe . . . ich . . . Ihr kennt meine Mutter, eine gerechte Frau, und ihr wisst, wer ich bin. Und so bin ich hergekommen, ‚Bischof, Erzbischof‘, und so weiter, um – um zu lernen, wie dieser Messias aussehen wird, denn ich werde wissen müssen, wie Er aussieht. Ich muss mir sicher sein, denn Er wird ein Mensch sein. Ich werde

wissen müssen, wie Er aussieht, damit ich Ihn wahrhaftig der Welt vorstellen kann.“

⁷⁹ Nun, das ist ein wichtiges Amt. Und meine Brüder, wisst ihr, dass wir dasselbe Amt haben? Genau. Es ist wahrhaftig, den Menschen den Messias vorzustellen.

⁸⁰ Also, er wusste, dass wenn er hinunter zu der Schule gehen würde, dass jeder Mann eine andere Vorstellung darüber haben würde, und es würde bloß ein Durcheinander verursachen.

⁸¹ Doch Johannes, im Alter von neun Jahren, ging in die Wüste, um mit Gott alleine zu sein, damit er keinen Fehler begehen würde. Er wollte wissen, was dieser Messias sein würde, wie er Ihn finden würde, wie Er aussehen würde, damit er Ihn vorstellen konnte. Und wir finden heraus, dass anstelle alle seine Abschlüsse zu machen und emporzukommen als ein Priester, wie es sein Vater war, und in die Fußspuren seines Vaters – Vaters zu treten, ging er so weit von der Schule weg, wie er nur konnte, weit in die Wüste hinein, alleine mit Gott.

⁸² Ich habe nichts gegen die Schulen. Ich habe überhaupt nichts dagegen. Sie sind sehr gut. Doch manchmal, nachdem du deinen Abschluss an Schulen bekommen hast, musst du immer noch irgendwo hinaus in die Wüste gehen, um den Willen Gottes zu finden. Das stimmt. Es ist wahr.

⁸³ Nun, Johannes, als er dieses große Amt trug, ging er geradeswegs in die Wüste und hielt sich dort vom neunten Lebensjahr bis er dreißig war auf, in der Wüste.

⁸⁴ Ihr könnt die Art und Weise bemerken, wie er geredet hat; er war ein Mann der Wüste. „O ihr Schlangenbrut.“ Seht? Er war die Schlangen gewohnt gewesen in der Wüste. Seht? Er . . . Seht? „O die Axt ist dem Baum an die Wurzel gelegt.“ Seht? Er war Wüste. Seht? Er – er predigte, wie er gelebt hatte, in der Umwelt, in der er gelebt hatte. Und er gab diese Symbole von den Dingen, die er dort draußen in der – der Wüste gelernt hatte.

⁸⁵ Nun, warum war sich Johannes so sicher? Habt ihr bemerkt, er hat nicht gesagt: „Vielleicht ist dies.“? Er sagte: „Siehe, dies ist!“ Wie konnte er sich so sicher sein?

⁸⁶ Lasst uns jetzt einen weiteren Vers lesen. Den 26. Vers, habe ich mir hier aufgeschrieben. Ich möchte sehen, was wir hier aus diesem 26. Vers herausbekommen.

Und Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe euch mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt;

⁸⁷ Schaut. Johannes wusste es. Woher war Johannes sich so sicher, dass irgendwo direkt inmitten jener Menge, die damals dort stand, der Messias war? „Da ist Einer, der jetzt mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, und Er ist es, der mit dem

Heiligen Geist taufen wird.“ Seht? Er kannte Ihn. Warum? Weil die Zeit nahe war.

⁸⁸ Brüder, die Zeit ist nahe. Es zählt sich für den Christen aus, sich nicht nur der Gemeinde anzuschließen oder sich auf einen klugen Schachzug, eine Sinneswahrnehmung oder irgendetwas in der Richtung zu verlassen, sondern sich sicher zu sein, dass man richtig ist.

⁸⁹ Nun, heutzutage gibt es so viel, was wir haben. Manche erkennen es an, wenn man sich bildet. Manche erkennen es an, wenn man Glaubensbekenntnisse lernt. Manche erkennen es an, wenn man kleine, komische Gefühle hat. Manche erkennen die unterschiedlichen Dinge an. Und ich habe nichts dagegen. Das ist in Ordnung. Aber das ist nicht, worüber ich spreche. Du kannst das haben, ohne die echte Sache zu haben. Seht?

⁹⁰ Und das ist, was wir versuchen zu sagen. Wir müssen uns sicher sein, denn die Zeit ist nahe für die – die echte Ausgießung des Heiligen Geistes. Er hat verheißen, dass er Ihn in den letzten Tagen ausgießen würde.

⁹¹ Nun, es gibt so viele Leute, die sagen: „Wenn du zitterst. Halte die Augen geschlossen. Mache alle möglichen Sachen und bekomme Sinneserlebnisse.“ Du bekommst Geister, mein Freund. Aber wenn sich dein Leben nicht mit dem deckt, was du bekennt, dann ist da etwas verkehrt mit dem Geist, den du hast. Seht? Und das ist wahr. Seht?

⁹² Du, du musst dir sicher sein. Der Heilige Geist wird ein heiliges Leben hervorbringen, das stimmt. Und wenn die Verlangen in deinem Herzen, wenn du dich selbst unaufhörlich zwingen musst, um zu versuchen, das, was richtig ist, hervorzupressen und zu tun, und der Hunger nach der Welt immer noch in dir ist, dann ist da etwas verkehrt. Seht? Der Heilige Geist in dir wird nicht nach der Welt hungern. Er wird nach Gott hungern. Wenn es dir schwer fällt, zur Gemeinde zu gehen, und du dich zwingen musst zu kommen, wenn die Gemeinde geöffnet ist, dann ist da etwas mit diesem Geist verkehrt. Er versucht dich von Gott fern zu halten. Der Geist Gottes wird dich geradeswegs zur Gemeinde treiben, jedes Mal, wenn sich die Türen zur Gemeinschaft öffnen. Jawohl. Seht? Du musst dir jetzt also hierüber sicher sein. Die Zeit ist nahe.

⁹³ Nun, Johannes wusste, dass die Zeit nahe bevorstand, deshalb sagte er: „Einer steht hier irgendwo mitten unter euch, den ihr nicht kennt.“ Ebenso wenig hat er es zu der Zeit, ansonsten hätte er gesagt: „*Hier* ist Er oder *dort* ist Er. Der *da* hinten ist es.“

⁹⁴ Doch Johannes, wenn er zur Schule gegangen wäre, hätte er wahrscheinlich auf fünfzig hingeweist.

⁹⁵ Doch, seht ihr, Johannes war zu einer anderen Schule gegangen. Johannes war vor Gott gewesen. Johannes war, durch

Gott, das Wort Gottes ganz genau geoffenbart worden, wie der Messias sein würde. Also wartete er darauf, das Zeichen des Messias zu sehen. Er wollte sehen, wo der Messias war. Gott hatte verheißen: „Ich werde dir den Messias bestätigen.“

⁹⁶ Ich sage euch jetzt, wenn ihr die Schriftstelle dafür haben möchtet, es wird ein schriftgemäßes Zeichen sein. Vers 33, lasst uns den Vers 33 hier nehmen und lesen. Nun beachtet.

Und ich kenne ihn, kannte ihn nicht . . .

. . . ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft.

⁹⁷ Seht? Da war, Gott möchte, möchte sicherstellen, dass dabei nichts schief laufen kann. Gott sagte: „Johannes, Ich werde dir ein Zeichen geben. Und dann, wenn du dieses Zeichen auf Ihm siehst, wird das beweisen, dass das Derjenige ist.“

⁹⁸ Johannes sagte: „Er steht irgendwo dort draußen, aber ich – ich kenne Ihn noch nicht.“

⁹⁹ Doch sobald er den – den Geist herniederfahren und auf Ihm ruhen sah, niemand sonst sah Ihn außer Johannes. Überlegt euch das mal. Der Heilige Geist kam herab in Gestalt einer Taube und ruhte auf Jesus und niemand sah es außer Johannes, denn die Verheißung wurde Johannes gegeben.

¹⁰⁰ Nun, falls ein Ungläubiger hier ist, der nicht an die Taufe des Heiligen Geistes glaubt, du sagst: „Ich glaube es einfach nicht“, du wirst nie etwas davon erfahren. Du sagst: „Ich glaube nicht an göttliche Heilung. Ich kann nicht sehen, dass es richtig ist.“ Sicher kannst du's nicht. Absolut nicht. Jedoch der, der da glaubt, Es ist für Gläubige. Derjenige, der einen Hunger in seinem Herzen hat, Gott zu sehen, sieht es. Niemand . . .

¹⁰¹ Die Männer, die bei Paulus waren, haben das Licht nicht gesehen, das dort über Paulus hing. Sie haben das Licht nicht gesehen. Aber es war so – so real für Paulus, bis dass Es seine Augen auslöschte. So grell, dass Es die Augen des einen Mannes auslöschte, der dastand und Es ansah, und die anderen, die in der Nähe standen, konnten Es nicht einmal sehen. Ihr seht also, Es wird zu denen gesandt, die glauben und bereit sind, Es anzunehmen.

¹⁰² Die Weisen, die Heiligen Drei Könige aus dem Osten, folgten dem Stern zwei Jahre lang, unten über den Tigris und durch die Ebenen. Und kamen von weit hinten aus Arabien, drüben hinein nach Indien, kamen nach Jerusalem herab, indem sie diesem Stern folgten. Und Er zog über jeder Sternwarte vorüber und keine von ihnen hat irgendetwas über Ihn aufgeschrieben; sie haben Ihn nicht gesehen. *Sie* hingegen sahen Ihn.

¹⁰³ Deshalb glaube ich heute Abend, dass der Heilige Geist hier ist. Er ist hier für jene, die bestimmt sind, Ihn zu empfangen, die es glauben, die auf Ihn warten. Er ist hier, um jedes einzelne dieser geistlichen Probleme in Ordnung zu bringen. Er ist hier, um jede kranke Person zu heilen, die anwesend ist. Er ist hier. Aber du musst kommen und in die – die Atmosphäre von Ihm gelangen und in die Einstellung, um Ihn zu empfangen. Du musst kommen, nicht in einer emotionalen Aufregung. Du musst auf der Basis kommen, dass du eine Verheißung glaubst, die Gott gegeben hat. Das bewirkt es. Das ist, was es bewirkt.

¹⁰⁴ Er wartete darauf, dieses Zeichen zu sehen, und dann war er . . . konnte er Ihn bekannt machen. Und das tat er.

¹⁰⁵ Nun, am zweiten Tag, Johannes sah Ihn noch einmal, und er sagte: „Siehe das Lamm Gottes.“ Er war sich absolut sicher. Er wusste, dass Er das war.

Sie sagten: „Woher weißt du das?“

¹⁰⁶ Er sagte: „Der, der mich in die Wüste sandte, um mit Wasser zu taufen, sagte: ‚Auf wen du den Geist herabfahren und bleiben siehst, Er ist es, der mit dem Heiligen Geist und Feuer taufen wird.‘“

¹⁰⁷ Es standen zwei seiner Jünger dort und sie folgten Jesus. Und wenn wir . . . Das waren Philippus, Andreas. Doch als sie kamen nach . . . Sagten sie: „Rabbi, wo hältst Du Dich auf? Wir wüssten gerne, wo Du wohnst. Nun, wir haben einem Propheten zugehört, der hier unten am Fluss steht. Und der hat uns jetzt sechs Monate lang gesagt, dass da ein Messias käme und er Ihn erkennen würde. Nun, wir wissen, dass jener Prophet ein gerechter Mann ist. Wir glauben, dass er ein Prophet ist. Er ist – er ist ein bestätigter Prophet. Wir wissen es. Und er sagt, dass Du der Messias bist. Nun, wir wüssten gerne, wo Du wohnst.“

Und Er sagte: „Kommt, seht.“

¹⁰⁸ Und sie kehrten ein und blieben die ganze Nacht bei Ihm, weil es spät am Nachmittag war. Habt ihr bemerkt, sie blieben in jener Nacht bei Ihm. Und am nächsten Morgen war Andreas so vollständig überzeugt, dass er seinen Bruder finden wollte. Seht?

¹⁰⁹ Nun, das ist die einzige Weise, die ich sehe, dass dort eine Sorge in die Gemeinde kommt, und wieder unter die Menschen, indem man lange genug bleibt, bis man überzeugt ist, dass das Programm richtig ist, und dass es Gott ist; und nicht eine gedankliche Illusion oder Emotion oder – oder Psychologie oder ein Hineinsteigern. Es ist absolut die Taufe des Heiligen Geistes, den Gott verheißt hat in den letzten Tagen auszugießen.

¹¹⁰ Das ist der Grund, weswegen die Predigerseminare niedergehen. Sie sehen, dass alles, was sie bekommen, auf die eine oder andere Weise, es . . . Es verspricht immer etwas, was ihr nie erlangt. Etwas, das sie versprechen und immer weiter

versprechen und versprechen und versprechen. Ihr erreicht es nie.

¹¹¹ „Doch die Verheißung gilt euch und euren Kindern und denen, die ferne sind, so viele ihrer der Herr, unser Gott, hinzurufen wird“, sagte Petrus am Tage zu Pfingsten. Nun, es ist nicht nur für eine Gruppe weit dahinten, in einem anderen Zeitalter. Es gilt heute. Wie weit? „So viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“ Die Zeichen sollten den Gläubigen folgen, damit sie wüssten, wer sie waren; indem sie eine Bestätigung für sie gaben, dass sie es waren.

¹¹² Nun, Andreas wurde sehr, sehr besorgt, weil er die ganze Nacht bei Ihm blieb und überzeugt war. Und dann, als er überzeugt war, dass Er der Christus war, dann war er besorgt um jemand anders.

¹¹³ Und ich glaube, dass jeder Mann, jede Frau, jeder Junge oder jedes Mädchen, die je lange genug verweilen, dass ihr überzeugt seid, dass Es richtig ist und Es der Heilige Geist ist, dann habt ihr eine solche Last auf eurem Herzen, dass ihr nicht stille halten und diese Menschen auf diese Weise in Schande und Sünde sterben lassen könnt. Es wird euch das Herz zerreißen, hier auf diese Straßen hinauszugehen. Das tut es bei jedem Christen; zu sehen wie die Menschen der Sünde völlig übergeben sind: Trinken, Glücksspiel, Fluchen, Schimpfworte, Rauchen. In jedem Auto, hinter dem ihr hält, sitzt eine Frau mit einer Zigarette zwischen den Fingern, mit einem dieser Wasserwellen-Haarschnitte, die sie – die sie jetzt benutzen, und all dieser allgemeine Unsinn. Und tausende von denen geben vor, Christen zu sein.

¹¹⁴ Erkennst du denn nicht, mein Freund, wo ich gerade einmal dabei bin, dass das der First Lady des Landes gleicht; wusstet ihr, dass auch Isebel die First Lady jenes Landes war? Seht? Gewiss. Doch Elia sagte ihr Bescheid. Sie hasste ihn, aber er sagte ihr, wo sie hingehörte. Tatsächlich war er sogar ihr Pastor. Sie hat das nicht zugeben wollen, aber das war er. Das stimmt. Er sagte es ihr.

¹¹⁵ Jetzt sehen wir die ganze Sünde und die Dinge, wie sie sind, und es bohrt sich jedem ins Herz hinein. Kleine Kinder zu sehen . . . Meine Frau hat es mir heute Morgen erzählt. Wir gingen zu der kleinen Gemeinde hinauf, oben an dem anderen Ort. Bruder Williams hat uns gestern dort hingebracht. Und sie sagte: „Bill, es war so beglückend.“

¹¹⁶ Nachdem wir auf die Straße gekommen waren und kleine Mädchen gesehen haben, nicht älter als zwölf Jahre, die mit Zigaretten in den Händen herumliefen, und Jungen, die von der Schule kamen, mit ihren Armen um sie gelegt, an der falschen Stelle. Kinder, ach, die Polizisten sollten so etwas aufgreifen. Nun, das ist Verderbtheit. Was? Dieses arme, kleine Kind, was

wird aus ihr einmal werden? Draußen in Musik-Lokalen und alles Mögliche, Trinken und Glücksspiel und Herumrennen mit diesen Jungen, und nicht über zwölf, vierzehn Jahre alt, und ihre Mutter genauso schlimm. Das stimmt. Und sie alle gehören zur Gemeinde.

117 Sie sagte gestern bei dieser Gemeinde dort draußen: „Es war süß, eine Gruppe von kleinen Kindern zu sehen, etwa acht oder neun Jahre alt, alle kamen herein und gingen zum Altar und beteten, und nahmen sich dann Tücher und gingen hin, um die Sitze abzuwischen, damit die Leute an jenem Abend hereinkommen konnten.“

118 Gepriesen sei der Name des Herrn. Da ist immer noch eine Rebe übrig, irgendwo. Da ist ein Überrest, den Gott zusammenrufen wird. In Ordnung.

119 Überzeugt sein und dann Sorge tragen. Nun, Andreas war besorgt um seinen Bruder, sofort als er absolut überzeugt war, dass das der Messias war. Wie hat er das gemacht? Er blieb die ganze Nacht bei Ihm.

120 Das Problem ist, wir können keine fünf Minuten bei Ihm bleiben. „Oh, ich muss nach Hause. Ein Fernsehprogramm läuft. Wir müssen diese Vorführung einfach sehen. Ich kann einfach nicht länger bleiben. Das ist alles. Ich habe das schon lange nicht mehr verpasst. Es ist eine Serie, die sie aufgelegt haben, weißt du. Und ich – ich kann deshalb nicht . . .“ Ja, das ist es. Hm-hm. „Ich sag dir. Ich – ich muss einfach *dies* oder *das* tun. Ich kann *dies* und *das* nicht machen.“ Keine Zeit.

121 O Bruder. „Trachtet zuerst nach dem Königreich Gottes und Seiner Gerechtigkeit.“ Seht?

122 Aber die Sache ist, dadurch geht dann die Besorgnis verloren und nach einer Weile habt ihr das Ganze verloren. Habt ihr alles verloren. Dann sorgt ihr euch um gar nichts, außer nur eurem eigenen Ich. Das stimmt.

123 Wir sind heute be- . . . so besorgt darum, unsere Gemeinden aufzufüllen. Wir möchten sehen, ob wir . . . die . . . ob wir Pfingstler nicht mehr bekommen können als die Baptisten. Die Baptisten möchten mehr bekommen als die Methodisten. Und sie rufen freudig, dass sie ständig immer mehr und mehr bekommen.

124 Aber was haben sie bekommen? Sie haben nichts weiter als das Gesindel von der Straße dort drinnen, wo doch nichts anderes in die Gemeinde gebracht werden soll, als das Heilige und Geheiligte und Beiseitegestellte. Kein Wunder, dass der Sünder eine furchtbare Zeit hat. Na, die Menschen, selbst unsere Pfingstler, mutmaßen, dass sie Christen sind, gehen herum und bummeln in der Welt, laufen zu Filmvorführungen und Partys und Tänzen, Frauen schneiden sich die Haare und tragen unmoralische Röcke.

Du sagst: „Die machen das nicht.“

¹²⁵ Dann komm zum Frühstück der Geschäftsleute und finde heraus, ob sie es machen oder nicht. Betrete irgendeine Pfingstgemeinde, beinahe, an einem Sonntagvormittag und finde heraus, ob sie's nicht – nicht machen. Frauen zwingen sich in diese kleinen Kleider und – und solche Dinge und benehmen sich so ungebührlich und alles Mögliche in der Weise. Das ist eine Schande. Ihr wisst es selber.

Ach, du sagst: „Nun, das solltest du nicht sagen.“ Ich . . .

¹²⁶ O Gott sei uns gnädig. Gott gebe uns jemand, der genug Mumm hat, um es zu sagen. Es ist die Bibel. Ja. Das ist dasjenige, was gesagt werden muss. Sicher.

¹²⁷ Nun, der Mann, ein – ein – ein Mann, der seine Frau das tun lässt, vor dem habe ich – habe ich genauso wenig Achtung. Wie kann er ein Christ sein, wo er sein eigenes Haus regieren soll, es in Ordnung halten soll? Ach, es ist eine Schande. Wir sollten zurückkehren zur Heiligkeit, zurückkehren zu dem, was richtig ist, zurückkehren zu Gott. Es ist so.

¹²⁸ Aber wenn ihr seht, die Welt die Gemeinde sieht, und wir Pfingstler einfach etwas vorgeben, da sagt die Welt, sie haben es nicht. Seht? Sie sagen: „Sie haben es nicht. Sie sind nicht anders als der Rest von ihnen.“ Nun, das ist ganz genau richtig. Sie haben Recht, ganz genau.

¹²⁹ Wisst ihr, wir versuchen immer, es mit der Welt aufzunehmen. Wir versuchen, sie in den Schatten zu stellen. Wie ich es neulich Abend sagte, ihr – ihr – ihr versucht ihnen auf ihrem Grund und Boden zu begegnen. Lasst sie herüberkommen auf unseren Grund und Boden. Seht? Wir wollen nicht versuchen, das zu bekommen, was sie haben. Wir haben etwas, das sie nicht haben können, es sei denn sie werden einer von uns, dass wir, das stimmt, ein Gefäß des Herrn zu sein, Christus zu haben.

Christus sagte: „Wenn Ich erhöht werde, werde Ich alle Menschen zu Mir ziehen.“

¹³⁰ Aber seht, wenn die Gemeinde das nicht macht, sie erhöhten . . . Ihr solltet Ihn erhöhen, wie es das Lied sagt, indem ihr lebt, wie es Christen tun sollten. Seht? Doch stattdessen laufen wir los, und genau die Dinge, die wir tun, und solche Sachen, beweisen, dass wir es nicht haben. Seht? Und so mutmaßen sie das bloß, wie ich es letzten Abend sagte. Mach das nicht. Komme zurück. Nimm keinen Ersatz, denn du wirst sterben.

¹³¹ Und denke daran, wenn du stirbst und jene Seele dich verlässt, ändert sie sich nicht. Auf keinen Fall. Der Tod ändert die Seele nicht. Er verändert ihren Aufenthaltsort, aber es ist immer noch dieselbe Seele. Wenn sie also nicht wiedergeboren ist und ein Teil des ewigen Geistes Gottes, hatte sie einen Anfang. Alles

mit einem Anfang, hat ein Ende. Das ist der Grund, weshalb Gott das Einzige ist, das ewig ist.

¹³² Es sei denn, du bist wiedergeboren und hast ewiges Leben (das griechische Wort *Zoe* dort bedeutet „Gottes eigenes Leben“ in dir), wirst du vergehen. Doch wenn Gottes Leben in dir ist, kannst du genauso wenig vergehen, wie Gott vergehen kann, das stimmt, denn du bist ein Sohn, ein Sprössling Gottes und hast ewiges Leben. O, das ist, was die Gemeinde braucht. Wenn Gott dann in dir ist, lebt Er Sein eigenes Leben durch dich. Seht? Und das ist, woran wir – wir erkennen, dass wir Christen sind. Dann bist du besorgt um deinen Bruder, wenn der Geist in Christus ist.

¹³³ Dass, Er war so besorgt, dass Er aus dem Himmel kam, den Himmel aufgab, hier auf die Erde herabkam und in einem Stall voller Mist bei einer Schar blökender Rinder geboren wurde, wo es noch nicht einmal Kleidung für Ihn gab. Er – Er nahm teil. Hatte keinen Ort, wo Er Sein Haupt hinlegen konnte; kein Grab, um darin beerdigt zu werden; geschlagen und gestraft, wie Er es war. Er war besorgt genug, und also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab.

¹³⁴ Und all diese Dinge dort, dass dieser Geist, der in Ihm war, in euch ist, und dann sind wir nicht besorgt für einander und für die Gemeinde?

¹³⁵ Die Leute erzählen mir die ganze Zeit. Ein Mann sagte vor nicht langer Zeit, er sagte: „Bruder Branham, hör auf, auf der Gemeinde herumzuhacken. Hör auf, diese Dinge zu sagen. Es steht dir nicht zu, das zu sagen.“

Ich sagte: „Wer wird es dann sagen?“ Seht? Das stimmt.

¹³⁶ Das, sicher, es ist – es ist unsere Pflicht. Es ist unsere Pflicht den Menschen gegenüber, wirklich die Wahrheit zu sagen, denn ihr werdet euch dem noch einmal stellen müssen. Dies ist bloß ein kleiner Aufenthalt; das dort ist ewig. Lasst uns dabei bleiben, sagt die Wahrheit und seid ehrlich darüber. Ja, besorgt sein.

¹³⁷ Zuerst, ehe du besorgt sein kannst, musst du überzeugt sein, dass du im Recht bist. Dann, wenn du überzeugt bist, dass Gott Recht hat und Gott in dir ist und Gott solch große Dinge für dich getan hat, dann bist du sicher. Wenn du deinen Bruder im Irrtum siehst, wirst du ihm dazu etwas sagen. Wenn nicht, ist da etwas verkehrt. Das ist die Wahrheit, nun.

¹³⁸ Und wenn du siehst, dass die Gemeinde verkehrt ist, wirst du, ganz gleich, du liebst die Gemeinde. Und – und du . . . Christus hat die Gemeinde geliebt und Er hat Sein Leben für Sie gegeben. Und wir sollten das Gleiche tun. Wir sollten es nicht nur, sondern wir werden es, wenn wir die Liebe Christi in uns haben. Es drängt uns und ziemt sich für uns, so zu handeln, als Christen. Ja.

139 Sobald Andreas überzeugt war, dass das der Messias war, was hat er gemacht? Ohne Zweifel, an jenem Abend, als er dort in der Versammlung saß, wo er und – und sein Gefährte. Christus saß dort im Haus und Jesus ist ohne Zweifel direkt zurück in die Schrift gegangen und hat angefangen, ihn zu unterweisen.

140 Nun, Andreas war ein Gelehrter, denn sein Vater war es. Er, er und Petrus waren es. Sein Vater war ein Pharisäer und er war ein guter, trainierter Mann. Und somit wusste er, wie der Messias sein würde.

141 Und als er den Messias die Dinge tun sah, die der Messias tun sollte, er sah die Weise, wie Er lebte und so weiter, da war er überzeugt, dass das der Messias war.

142 Nun, wenn du siehst, wie Gott dich zu fassen bekommt und dein Leben verändert, um dich von dem, was du – du . . . was du nicht bist, zu dem zu machen, das du sein solltest, dann bist du bereit, um einem anderen davon zu erzählen. Du bist überzeugt.

143 Aber das Problem ist, wir gehen nach vorne, wir nehmen einen kurzen, schnellen Weg drum herum. Wir machen einfach: „Oh, wir können dort nicht allzu lange bleiben. Nein, sprich nicht zehn Tage zu uns, oder die ganze Nacht.“ Nein, wir müssen nach vorne gehen und vielleicht schütteln wir mit dem Prediger die Hände oder schreiben unseren Namen in das Buch oder gehen durch irgendein kleines Sinneserlebnis. „Wir haben es.“ Abends draußen, den einen Abend in der Kneipe und am nächsten Abend das Evangelium predigen. Seht? Seht? O my! Das ist, wo die Schwierigkeit liegt. Das ist, warum wir so durcheinander geraten, seht, über diese Dinge. Lasst einen Mann sich bewähren.

144 Ich erinnere mich an die erste Predigt, die ich versucht habe zu predigen. Ich schätze den alten Prediger der Missionarischen Baptisten. Ich ging dort hoch. Und ich hatte gesehen, wie er predigte. Ich war bloß ein – ein Knabe, war etwa sechs Monate oder ein Jahr auf dem Weg gewesen. Und er rief mich herüber und sagte: „Nun, ich möchte, dass du morgen oder Mittwochabend predigst.“

145 Ich ging aufs Podium hoch. Ich dachte, ich hätte es genau wie ein Prediger gemacht. Ich dachte, ich hätte es gut gemacht. Die alten Mütter klopfen mir hinterher auf den Rücken und sagten: „Bruder Billy, das war einfach wunderbar!“ Die alten Mütter, wisst ihr, rings herum und weinten und sprachen: „Und Gott wird einen Prediger aus dir machen.“

Ich dachte: „Oh, ich hoffe, das macht Er.“ Ich dachte, ich hätte es großartig gemacht.

146 Ich ging rüber zum alten Dr. Davis, der dort saß, seine Lippe hing herunter. Ich sagte: „Wie war ich, Doktor?“

Er sagte: „Das Schlimmste, was ich je gehört habe.“ Seht?

147 Ich dachte: „O my!“ Ich dachte, ich wäre durch alle Emotionen und alles gegangen, was ich tun musste: deine Hände zu schwingen und alles Mögliche, wisst ihr, wie es die Prediger so machen. Ich dachte, ich hätte jede Einzelne von ihnen gemacht. Ich hatte ihn beobachtet und genau getan, was er gemacht hat.

Er sagte: „Das Schlechteste, was ich je gehört habe.“

Ich sagte: „Bruder Davis?“

148 Er sagte: „So etwas hab ich in meinem Leben noch nie gehört.“ Er sagte: „Junger Mann, ich möchte, dass du morgen Nachmittag um zwei Uhr in mein Studierzimmer kommst.“

149 Ich dachte: „O my!“ Und so bin ich um zwei Uhr hingegangen, meine Federn hingen alle herab, wisst ihr. Ich sagte: „Guten Abend, Dr. Davis.“

Er sagte: „Wie geht’s, Billy? Setz dich.“

Ich sagte: „Jawohl.“

Er sagte: „Ich nehme an, deine Gefühle sind verletzt.“

150 Ich sagte: „Sie sind nur übergangen worden. Das war alles.“ Ich sagte: „Nun, was, was habe ich verkehrt gemacht?“

151 Er sagte: „Ich möchte dir eine kleine Geschichte erzählen.“ Er sagt: „Weißt du, ich habe studiert und war ein Anwalt, ehe ich Prediger wurde.“

Ich sagte: „Ja, das weiß ich.“

152 Er sagte: „Billy, ich habe einmal das Recht studiert und es genauso gemacht wie du mit der Bibel, oder wie du den Dienst studiert hast.“

153 Er sagte: „Ich dachte, ich wäre ein Anwalt, als ich ins Amt eingeschworen wurde.“ Er sagte: „Ich ging dort hoch und habe einmal einen Scheidungsfall vertreten, mein erster Fall.“ Und er sagte: „Ich habe gesehen, wie die Anwälte so auf den Tisch gehauen haben und ausriefen: ‚Euer Ehren, Herr Richter!‘ Und sie weinten und wischten sich die Tränen vom Gesicht. ‚Diese arme, kleine Frau, sie ist *so-und-so*, und in dieser Art.‘“ Er sagte: „Und nach einer Weile, der alte Anwalt, der auf der anderen Seite mein Kontrahent war“, sagte er, „der saß einfach da und schaute mir lange zu.“ Er sagte: „Ich schrie. Ich schlug auf den Tisch und habe alles genauso gemacht, wie es die Anwälte machten.“ Und er sagte: „My! Der alte Kontrahent saß dort drüben, der andere Anwalt auf der anderen Seite, der Anwalt des Mannes saß dort. Freiheraus sagte er – er sagte: ‚Richter, euer Ehren, wie viel mehr von diesem Quatsch kann dieses, euer Gericht ertragen?‘“

154 Er sagte: „Ich habe den Fall verloren.“ Und er sagte: „Ich wurde richtig übers Knie gelegt.“ Er sagte: „Ich habe da etwas gelernt, siehst du.“ Er . . . Und ich fragte den Richter. Er sagte, nicht . . . Er sagte: „Der Anwalt war auch ein Freund von

mir. Aber“, sagte er, „er kam dort herüber und sagte: ‚Roy, ich habe das mit Absicht gemacht.‘ Er sagte: ‚Schau, du bist durch Emotionen gegangen. Du hast geweint, den Kopf geschüttelt und dagegen geschlagen.“

„Er sagte: ‚Ich habe genau gemacht, was die anderen Anwälte machen.“

¹⁵⁵ „Er sagte: ‚Aber du hast kein Strichlein des Gesetzes dazugetan. Es sind nicht deine Emotionen, die den Fall gewinnen; es ist das Urteil des Gesetzes. Du musst wissen, was das Gesetz in der Angelegenheit sagt.“

¹⁵⁶ „Und genauso verhält es sich heute mit dir.“ Er sagte: „Billy, du hast deinen Kopf geschüttelt und du hast geweint und bist hoch und runter gesprungen, aber du hast kein einziges Wort aus der Bibel gepredigt. Du bist durch alle Arten von Emotionen gegangen.“

¹⁵⁷ Es ist Gottes Wort, was zählt. Es ist Gottes Wort, das Auskunft gibt. Ganz genau. Es muss das Wort sein, ganz genau das Wort.

¹⁵⁸ Und als sie das Wort dort Fleisch geworden sahen in Jesus Christus, war Andreas vollkommen überzeugt, und dann war er besorgt um seinen Bruder. Er ist sofort los.

¹⁵⁹ Habt ihr es bemerkt? Er hat nie gesagt: „Komm her, Simon. Ich – ich – ich möchte, dass du herkommst und mit mir in der Versammlung sitzt. Vielleicht können wir eventuell die Geister unterscheiden, und wir könnten herausfinden, ob dieser Mann wirklich der Messias ist oder nicht.“ Das hat er nie gesagt.

¹⁶⁰ Er sagte: „Wir haben Ihn gefunden.“ Da war kein Herumgestottere. „Wir haben den Messias gefunden. Komm, sieh Ihn dir an.“ Er war vollständig überzeugt.

¹⁶¹ Mose, in gleicher Weise, als er daran dachte, die Macht zu ergreifen, unten in Ägypten, und einen Ägypter tötete, er hatte die Sorge verloren. Er hat nicht . . . Er hat sich darum nicht gesorgt. Wenn Gott mit ihm sein würde, warum war Er dann nicht mit ihm?

¹⁶² Und so ging er hin und heiratete eine schöne Frau. Und so hatte er ein Kind von ihr, Gersom, und – und sie hatten es sich eingerichtet. Und er würde dort eine große Schafherde von Jethro erben, dem – dem midianitischen Priester. Und er war, alles lief für ihn prächtig. Er würde mit seiner Frau leben und ein kleines Heim haben, und, ihr wisst schon. Es ging ihm einfach gut; eine gute Arbeitsstelle, er würde Erbe werden. Alles war ganz in Ordnung.

¹⁶³ Er sorgte sich nicht. Er fühlte die Peitsche des Aufsehers nicht mehr. Er – er sorgte sich nicht um seine Brüder dort unten: um die armen Hebammen; und – und die Frauen, die ihre Kinder bekamen, denen man die Köpfe einschlug, und die

man den Krokodilen vorwarf; und – und sie, wie man sie dort unten zwang, hart zu schuften; er war . . . und in Sklaverei und Knechtschaft. Es interessierte ihn nicht.

¹⁶⁴ Er hatte ein bezahltes Heim, genau wie wir's heute machen. Das ist die erste Sache, an die wir denken: ein Haus bezahlen. Das ist gut. Das solltest du. Das stimmt. Aber es gibt etwas, was noch davor stehen sollte.

¹⁶⁵ Gott zuerst, das Weitergehen der Gemeinde. Es ist eines jeden Mannes Pflicht in dieser Gemeinde hier, dafür zu sorgen, dass die Sache richtig weiter geht. Und wende du deine Kraft dafür auf, um jeden Mann und jede Frau, Junge oder Mädchen, die du kannst, von den Straßen und Hecken und Schleichwegen in die Gemeinde zu bringen.

¹⁶⁶ Mose hatte sich zurückgezogen. „Lass sie. Ich denke, wenn das die Weise ist, wie sie es machen wollen, dann in Ordnung.“ Seht? Er hatte noch kein persönliches Erlebnis gehabt.

¹⁶⁷ Eines Tages also, hinten auf der Rückseite der Wüste, ging dort ein alter, bärtiger Hirte den Hügel dort hinab mit einem Stab in der Hand. Er kam von Angesicht zu Angesicht mit Gott; Jehova-Gott war dort oben in einem Busch, der brannte. Gott erregte seine Aufmerksamkeit stark genug, um ihn dort oben hinzubekommen und seine Schuhe von ihm abzubekommen. Und er hörte die Stimme Gottes. Er war überzeugt, dass: „ICH BIN, DER ICH BIN. Ich versage nie. Ich bin der, der mit Abraham, Isaak und Jakob war. Ich bin immer noch derselbe Gott.“ [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]

¹⁶⁸ Als er dann herausgefunden hatte, dass Gott kein Haufen von Glaubensbekenntnissen war, dass Gott kein Bündel von Glaubenslehren war; dass Gott ein echter, lebender, lebendiger Gott war, da war sein Herz in Brand gesetzt. Nichts würde ihn jetzt noch aufhalten. Und er fand heraus, dass es Gottes Absicht war, Israel zu befreien, und dass er für die Aufgabe berufen war.

¹⁶⁹ O Gott, gib uns solche Prediger. Das ist, was wir . . . Das ist, was wir brauchen, Brüder. Nicht wahr, Brüder? [Die Brüder sagen: „Amen.“ – Verf.] Das stimmt. Anstelle sonst irgendwohin zu laufen.

¹⁷⁰ Moses ganze Predigerseminar-Erfahrung war dann verflogen. Seht? Er – er war ein schlauer Mann. Er war in der ganzen Weisheit der Ägypter unterrichtet; er konnte sie lehren. Aber es hatte nichts ausgerichtet. Er musste ein persönliches Erlebnis mit Gott gemacht haben. Und er begegnete Ihm dort, von Angesicht zu Angesicht, und redete mit Ihm. Und sobald er mit Ihm redete, und herausfand, was Er im Sinn hatte und was Sein Programm war, war er genau da um seine Brüder besorgt, die in der Knechtschaft waren.

¹⁷¹ Und jeder Mann oder jede Frau, die Gott je von Angesicht zu Angesicht begegnen und dann weggehen können und es auf die

leichte Schulter nehmen, Menschen auf den Straßen zu sehen, die in Sünde schwelgen, es bringt euch um.

¹⁷² Ich habe vor einiger Zeit zu meiner Frau und einigen von meinen Brüdern gesagt. Ich sagte: „Bin ich verrückt geworden? Bin ich ein Wahnsinniger? Warum schimpfe ich die Leute immer aus? Warum sage ich dies? Und ich faste“, sagte ich, „ich faste und bete, um davon wegzukommen.“ Je mehr ich faste, desto hässlicher wird die Sünde. Seht? Es macht es nur schlimmer, bis man, ehrlich, nicht einmal mehr rausgehen kann.

¹⁷³ Meine Frau wollte, dass ich sie zu irgend so einem Geschäft begleite, vor kurzem. Ich ging zur Tür und da kam eine Frau durch. Und ich wusste, wo die Frau zur Gemeinde geht. Und sie, es war furchtbar. Ich rief: „Geh zurück, Butzemann. Ich bin jetzt lieb.“ Ich sah das große, riesige, krause Haar, in *dieser* Weise, und bläulich aussehende grüne Schminke *hier* rings herum und *dort* hinunter. Sie wankte dort durch heraus, sah aus wie ein in die Pelle gepresstes Wiener Würstchen, dort draußen in diesen Kleidern. Ich sage euch, ach, es war furchtbar. Genau.

¹⁷⁴ Ich war vor kurzem bei einem Frühstück der Geschäftsleute, drüben in Los Angeles, und ich stand dort und wartete darauf, dass Bruder Arganbright hereinkommt. Und eine Frau kam herein. Ich hatte so etwas noch nicht gesehen. Ich dachte: „O my, schau dir dieses arme Ding an! Sie, etwas ist mit ihr verkehrt.“ Und so fing ich an, ich – ich fing an wegzugehen.

¹⁷⁵ Ich sagte: „Nein. Ich bin ein Prediger. Ich sollte eigentlich mit ihr sprechen. Ich – ich – ich habe gesehen, ich – ich habe Krebs gesehen. Ich habe Lepra gesehen. So etwas habe ich noch nie gesehen. Die ist ganz grün unter den Augen.“ Ich fing an. Ich ging dort hinüber. Nun, Menschen sehen so nicht aus, es sei denn, sie sind tot oder so, oder vom Krebs zerfressen. Ich ging also dort rüber.

¹⁷⁶ Und ich dachte, wisst ihr, ich wollte zu ihr hingehen und sagen: „Schwester, Entschuldigung. Ich – ich bin ein – ich bin ein Prediger und mein Dienst besteht darin, für die Kranken zu beten. Ich – ich – ich weiß nicht, aber möchtest du, dass ich für dich bete?“

¹⁷⁷ Und während ich so überlegte, kam auf einmal eine andere her, und dann noch eine andere her. Das erste Mal, wo ich das je gesehen habe, eine richtig komische Farbe *hier* drüber, wisst ihr, und – und – und blau *hier* oben und grün *hier* unten. Und es war der komischste Anblick. Und ganz ehrlich, ein Kopf mit *solch* einem Umfang. Ich – ich hatte so etwas noch nie gesehen. Ich habe mich richtig geschämt.

¹⁷⁸ Ach, es ist eine Schande! Das ist es gewiss. Und mit kleinen, alten Kleidern an, wie, wisst ihr, Hosen, nennen sie sie. Wo die Bibel sagt: „Eine Frau, die Männerkleidung anzieht, ist ein Gräuvel in den Augen Gottes.“ Oh, die ganze Sache muss ein

Gestank vor Gott sein. Und wie kann dein Herz darauf gucken und nicht besorgt sein? Wo du deine eigene Nation siehst, dein eigenes Volk, Menschen, die sich schütteln in der Qual, die in die Hölle gehen, und du kannst nichts dagegen tun. Lass mich rufen, solange ich eine Stimme zum Rufen habe. Mir ist egal, was irgendjemand sagt. Es gibt richtig und verkehrt. Ich möchte auf die rechte Seite, wenn ich vor Gott stehe. Da möchte ich stehen. Ja. Sicher.

¹⁷⁹ Mose war besorgt, als er wirklich herausfand, dass Gott Gott war. Er war besorgt.

¹⁸⁰ Jakob, eines Abends, ihr wisst, er hatte Laban verlassen und war auf seinem Weg hinüber. Der Wunsch kam ihm ins Herz, sein Heimatland zu besuchen. Und jetzt finden wir heraus, dass er Angst hatte. Er war nicht . . . Er hatte Angst, seinem Bruder zu begegnen. Und so kam er zur Sache, ehe er den Jordan überquerte, und er betete die ganze Nacht. Und er rang mit dem Herrn, rang die ganze Nacht. O, er sagte: „Ich lasse dich nicht.“

¹⁸¹ Ich mag das. Halte an Ihm fest. Genau. Bleibe die ganze Nacht bei Ihm. Andreas hat das gemacht. Bleibe die ganze Nacht bei Ihm.

¹⁸² Und er rang mit dem Engel die ganze Nacht. Und der Engel sagte: „Der Tag bricht an. Ich muss fort.“

¹⁸³ Er sagte: „Ich lasse dich nicht gehen. Ich möchte etwas in mir, das anders ist. Ich möchte etwas in mir, das mich verändert.“

¹⁸⁴ Und bemerkt, sobald der Herr ihn gesegnet hatte mit dem Segen, um den er gebeten hatte, da war er bereit, den Fluss zu überqueren und seinen Bruder zu treffen. Seht? Warum? Er rang die ganze Nacht. Er blieb bei – er blieb bei dem . . . bei Gott die ganze Nacht und rang mit Gott.

¹⁸⁵ Nun, wenn er bloß gesagt hätte: „He, lass mich jetzt in Frieden. Ich bin müde.“ Seht? Der Segen wäre nie gekommen. Seht? Er wäre – er wäre nie da gewesen. Seht?

¹⁸⁶ Aber er blieb die ganze Nacht. Seht? Er rang mit Ihm die ganze Nacht, und dann war er bereit, seinem Bruder am nächsten Morgen zu begegnen.

Der kleine David eines Tages . . .

¹⁸⁷ Seht, zuerst musst du überzeugt sein. Dann, als Nächstes, bist du besorgt, nachdem du überzeugt bist. Nun Jakob wusste. (Ehe ich zu David gehe.) Jakob wusste, dass der Gott, der ihn von seinem Bruder getrennt hatte, der Gott, der ihn hinüber in ein anderes Land gesandt hatte und mit ihm gewesen war und ihn gesegnet und ihm alles gegeben hatte, was er besaß; und der ihm eine Verheißung gegeben hatte, dass Er sich um ihn kümmern, ihn zahlreich werden lassen würde, wenn er in sein eigenes Land zurückkehren würde. Er wusste, wenn er nur mit diesem Gott in

Verbindung kommen konnte, dann würde er besorgt sein, und so tat er es. In Ordnung.

¹⁸⁸ Nun, David, er kam eines Tages herauf, um etwas – etwas Feigengebäck und Rosinenkuchen zu bringen, die sein Vater hergerichtet hatte. Isai hatte es durch David hingeschickt. Er war ein kleiner Junge und seine Brüder waren in einem Krieg dort oben mit Israel. Und die Philister hatten sie zurückgedrängt und hatten sie auf einer Seite eines Berges, und die Philister waren auf der anderen Seite. Und der kleine David kam dort hin mit seinem kleinen Hirtenmantel, die Schleuder in seiner Tasche zusammengerollt oder irgendwo. Und – und er ging dort hin und er hörte ein – ein mächtiges Brüllen, das dort von einem Riesen stammte, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes herausforderte.

¹⁸⁹ Nun, das ist David schon ziemlich nahe gegangen. Seht? Nun, David trat vor Saul hin und er sagte zu Saul. Nachdem die Nachricht herumgegangen war, was er gesagt hatte, dass er hingehen und gegen ihn kämpfen würde. Er ging zu Saul hin. Und Saul sagte: „Nun, du bist nichts weiter als ein Knabe. Und du bist bloß ein kleiner, bräunlicher Junge. Er ist vielmal größer als du und von Jugend auf ein Krieger gewesen. Wie könntest du je gegen einen Mann wie den kämpfen?“

¹⁹⁰ Nun, gebt Acht. David war zuerst überzeugt. Amen. Er war überzeugt, dann war er besorgt um seine Brüder. Wenn sie zu feige waren, gegen ihn zu kämpfen, würde er es eben machen. Amen.

¹⁹¹ Da habt ihr es. Das ist die Art von Christ. Wenn der Rest von ihnen es nicht tun will, lasst uns es tun. Amen. Lasst uns. Wenn ich alleine stehen muss, dann stehe dort. Nenn es beim Namen, richtig und verkehrt. Sage Es dort draußen. Sage Es, ganz gleich, was sonst wer über dich sagt. Stehe auf Gottes Wort und sage, Es ist richtig. Bleibe Dabei. O, welch eine Zeit!

David war überzeugt. Er wusste, Gott war eine Realität.

¹⁹² Also hat Saul vielleicht etwas in dieser Richtung gesagt: „Junge, ich bewundere deinen Mut. Aber du, mit dem Mann kannst du es nicht aufnehmen.“ Seht, sie schauten auf das Äußere.

¹⁹³ Aber David war überzeugt. Er sagte: „Hör zu. Eines Tages“, sagte er, „hütete dein Knecht hier die Schafe seines Vaters.“ Und er sagte: „Ein Löwe kam vorbei und fing eines der Schafe, machte sich damit davon.“ Und er sagte: „Dein Knecht lief ihm nach, und ich schlug ihn nieder, mit einer Schleuder. Nun sprang er mich an und ich packte ihn an der Mähne und erschlug ihn.“

¹⁹⁴ Er sagte: „Dann kam eines Tages ein anderes Tier, ein Bär, vorbei und holte sich eins, machte sich davon. Und ich – ich tötete ihn. Ich bin überzeugt, dass der Gott, der mich aus den Pranken des Löwen, aus den Pranken des Bären erretten konnte, wie viel

mehr wird Er mich von diesem prahlerischen, unbeschnittenen Philister dort draußen erretten?“ Jawohl. „Wie viel eher wird Er es tun? Ich bin überzeugt, dass es richtig ist. Und meine Brüder haben den Mut nicht, um zu kämpfen. Das stimmt. Aber ich bin um die Schlachtreihen des lebendigen Gottes besorgt. Ich bin besorgt, wenn ich sehe, wie sie in diesen Angelegenheiten zurückweichen.“ Amen.

¹⁹⁵ Habe ich da etwas gesagt? In Ordnung. Jawohl. Ich bin besorgt, dass sie in den Angelegenheiten Gottes zurückweichen, indem sie sagen: „Jesus Christus ist nicht derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Ich bin besorgt darüber, dass sie zurückweichen und sagen: „Heiligung gehört nicht in die Gemeinde. So etwas wie Heiligung des Geistes gibt es überhaupt nicht.“ Ich bin besorgt darüber, dass sie sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei.“ Was ist mit ihnen los? Was ist los? Wir sind besorgt.

¹⁹⁶ Wenn sie Angst haben, es zu tun, wir haben hier draußen ein Erlebnis gehabt. Wir sind dem Teufel entgegengetreten. Das stimmt. Und der Gott, der den Teufel in meinem Leben besiegen konnte, und in mich die Taufe des Heiligen Geistes hineingießend konnte, kann – kann diesen unbeschnittenen Teufel dort draußen erschlagen, der versucht, die Schlachtreihen des lebendigen Gottes zu verhöhnen. Amen.

¹⁹⁷ David war besorgt. Warum? Er war überzeugt, dass Gott Gott war. Er war überzeugt, dass ein Gott, der ihn und jene Schleuder nehmen und einen Löwen töten konnte, auch diesen prahlerischen, unbeschnittenen Philister bändigen konnte. Kannst du das nicht sehen, mein Freund?

¹⁹⁸ Ein Gott, der einen Mann mit dem Heiligen Geist füllen kann, kann Er nicht einen Mann oder eine Frau heilen, was versucht, einen Christen zu verhöhnen? Oh, das kann Er gewiss. Ein hungriges Herz, das Gott erfahren möchte; der Gott, der dem Teufel widerstanden und ihn aus meinem Leben hinausgetrieben hat und Christus dort hineingelegt hat, kann Er es nicht auch für jenen Mann machen? Sicher. Der Gott, der das Verlangen der Welt von dir nehmen kann, kann Er nicht auch das Verlangen der Welt vom nächsten Mann wegnehmen? Sicher kann Er das. Seht, die Sache ist nur, du musst überzeugt sein, und dann kannst du besorgt sein, nachdem du das machst.

¹⁹⁹ In den Richtern finden wir den dritten Richter. Viele von euch haben es nie gelesen. Sein Name ist Schamgar. Ganz wenig, *ein* Vers steht über ihn geschrieben, unten auf den Seiten der – der Bibel, in meiner Scofield-Bibel hier. Und Schamgar, er war ein – ein Israelit.

²⁰⁰ Und während der Zeit der Richter haben die Philister bei allen Israeliten die Ernte wachsen lassen. Und was haben sie gemacht? Sie sind herübergekommen, einmarschiert, nachdem

sie den ganzen Sommer gearbeitet hatten, haben ihnen die Ernte weggenommen und sind wieder zurückgegangen.

²⁰¹ Eines Tages, der kleine Schamgar dort draußen, er stand da, hatte seine Scheune, hat sein Dreschen erledigt, hatte seinen Weizen eingelagert. Und wahrscheinlich war seine kleine Frau etwas zerlumpt, seine kleinen Kinder, wisst ihr, mit blassen Wangen. Sie mussten sehr kärglich leben, weil die Philister im Jahr davor alles bekommen hatten. Sie mussten in der Gegend Nachlese halten und holen, was sie konnten. Und da waren sie in diesem Zustand.

²⁰² Und um die Zeit, als Schamgar alles für den Winter hergerichtet hatte, hörte er ein Geräusch. Er schaute zum Fenster heraus. Was kam da? Hier kamen sechshundert Philister, alle in Waffenrüstung: Speere, Schwerter, die an ihrer Seite hingen, Helme aus Bronze von gut zwei Zentimeter Dicke; riesig, groß, in *dieser* Weise mit Metall bedeckt und Panzerhemden, wie sie es nennen. Hier waren sie. „Klack, klack, klack.“ Gut, marschierten geradeswegs herauf. Wozu? Um wegzunehmen, was er hatte. Das ist es. Wisst ihr was? Schamgar, kann ich mir einfach vorstellen, schaute zurück auf seine Familie. Er blickte dort hinaus auf die Philister.

²⁰³ Dann blickte er auf gen Himmel. Er dachte: „Ich bin ein Jude. Ich bin im Bund. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, meines Vaters, ist mein Gott. Ich bin beschnitten. Ich bin kein Kämpfer. Ich kenne mich mit Schwertern nicht aus. Aber ich bin besorgt um meine Familie. Ich bin überzeugt, dass Du Gott bist.“ Halleluja! Das ist es.

²⁰⁴ Nicht auszurufen: „He, Herr Philister, warte, bis ich meinen Magister bekomme, wisst ihr, meinen Doktor. Ich werde lernen, wie man kämpft.“ Nein, dafür hast du keine Zeit. Weiß einfach nur, dass Er Gott ist. Das ist alles.

²⁰⁵ Er sagte: „Ich weiß, dass Er Gott ist. Ich bin überzeugt, dass Er Gott ist. Ich weiß, dass ich ein Jude bin. Ich weiß, dass ich im Bund bin. Ich weiß, dass ich beschnitten bin.“ O my!

²⁰⁶ Heute sind wir durch eine größere Beschneidung beschnitten als das. Wir sind beschnitten durch den Heiligen Geist, wenn die Welt ganz von dir abgeschnitten wird. Bist du im Bund? Bist du ein Christ? Bist du gefüllt mit dem Heiligen Geist? Bist du beschnitten durch den Heiligen Geist? Bruder, dann gehört jede Verheißung in der Bibel dir. Amen.

²⁰⁷ Gott hat dort Gnade bereit, um euch Frauen dazu zu bringen, dass ihr langes Haar bekommt. Er hat dort Gnade bereit, um euch Männer dafür sorgen zu lassen, dass sie es tut. Er hat dort Gnade bereit für alle diese Dinge. Er hat dort Gnade bereit für eure Heilung. Genau. Er ist Gott.

208 Wenn nicht, was spielen wir herum, was reden wir und reden wir? Wir wären ein tönendes Erz und eine klingende Schelle und würden „das Salz, das fade geworden ist“. Gewiss.

209 Wir sind Pfingstler, oder nicht? Das Nächste, wenn wir Pfingstler sind, lasst uns auch pfingstlich sein. Wenn die Botschaft richtig ist, komme in Sie hinein. Ist Sie es nicht, gehe aus Ihr heraus und finde, wo das Richtige ist. Sicher. Wenn Gott Gott ist, diene Ihm. „Doch ihr könnt Gott und dem Mammon nicht zugleich dienen.“ Lasst uns Gott dienen. Werde überzeugt, und dann wirst du besorgt sein. Dann wird die Gemeinde wirklich anfangen zu wachsen, denn ihr werdet hinausgehen und jeden holen, den ihr könnt, um sie hereinzubringen.

210 Aber solange ihr bloß herumlauft und sagt: „Nun, das ist die Aufgabe des Predigers.“ Es ist nicht die Aufgabe des Predigers. Es ist jedermanns Aufgabe. Genau. Jeder wiedergeborene Christ hat denselben Geist in sich. Der Prediger mag eine Gabe haben, aber das ist nur eine Gabe des Heiligen Geistes, nicht der Heilige Geist; die Gabe des Heiligen Geistes.

211 Prediger sind berufen. Propheten und Lehrer und Evangelisten und Pastoren und so weiter; sie empfangen den Heiligen Geist und dann eine Gabe, mit der sie diese Dinge tun können.

212 Aber Gott hat keine klitzekleinen Kinder oder riesengroße Kinder. Sie sind alle Kinder für Ihn. Das stimmt genau. Und eure rechtmäßige Position ist es, gerade jetzt an himmlischen Örtern in Christus Jesus zu sitzen, mit jeder Kraft.

213 Du sagst: „Bruder Branham, ich bin der Geringste in der Gemeinde. Ich bin nur ein ganz kleines Kerlchen.“

214 Doch denke daran, als Er in die Höhe hinaufstieg, seht, du bist mit Ihm auferstanden. Du bist im Leib. Und du bist genau jetzt bei Christus und sitzt an himmlischen Örtern. Wenn du die Haut unten auf der Fußsohle wärst, wäre jeder Teufel unter dir. Das stimmt. Ganz genau. Die Gemeinde! Wo das Haupt ist, ist der Leib mit dabei. Und wenn wir begraben sind, gestorben, begraben in Christus, dann sind wir mit Ihm in Seiner Auferstehung auferstanden und sitzen an himmlischen Örtern in Christus Jesus, mit jedem Feuer der Hölle unter uns. Amen. Genau. Ganz gleich, wie klein du bist, jeder Teufel ist unter dir. Warum? Unser großer Eroberer hat jede Sünde überwunden, alles, jede Krankheit, jeden . . . sogar den Tod. Das stimmt. Wir sind mehr als Überwinder in Ihm. Das einzige, wir sitzen mit Ihm in Seinem Thron, blicken auf Ihn, während Er hinüberschaut, der Vater. Das ist es. Es ist dort. In Ordnung.

215 Schamgar hatte genug davon bekommen. Er sagte: „Ich bin überzeugt, dass Er Gott ist. Ich bin mit meiner Familie besorgt.“ Wisst ihr, was er tat? Er nahm den Ochsenstecken und sprang

dort mitten auf die Straße hinaus und erschlug sechshundert Philister.

216 Wisst ihr, was ein Ochsenstecken ist? Es ist ein Stock, etwa, oh, ich denke etwa einsachtzig bis zwei Meter lang, vielleicht nicht ganz so lang, mit einem kleinen Bronzestück am Ende, oder so etwas, oder Eisen. Und wenn der Pflug verstopft ist, säubern sie manchmal so den Pflug damit, und dann schlagen sie so mit dem Stecken auf den Ochsen: „Schneller! Schneller! Mach voran.“

217 In dieser Weise, mit einem Stock in der Hand. Und er hatte nichts weiter an als nur seinen Arbeitsanzug. Das waren Bauernkleider. Und die Philister hier waren mit Helm und Panzer bekleidet, mit Speer. Und dieser *eine* kleine Jude, er hat sie nicht bloß in die Flucht getrieben, sondern er erschlug. Amen. Wie hat jener Stock gehalten? Beim ersten Schlag, den er auf einem Kopf eines Philisters landete, der ungefähr so gepanzert war, ist der Ochsenstecken in fünfzig Teile zersprungen. Doch er schlug den einen in die eine Richtung und den anderen in die andere, in der Weise, bis er den ganzen Haufen von ihnen niedergeschlagen und getötet hatte. Warum? Weil er überzeugt war. Amen. Er war besorgt.

218 Wenn ein Mann für seine Familie so kämpft, unter solchen Umständen, was sollte die Gemeinde des lebendigen Gottes erst kämpfen, mit der Taufe? Schamgar hatte einen Ochsenstecken. Du hast die Taufe, den Heiligen Geist. O my!

219 Heute Abend wollen wir keine vier Stunden, wir gehen also lieber weiter. In Ordnung. Jawohl.

220 Abraham, wisst ihr, was er tat? Er bewirtete eines Tages. Ich vergesse es, es ist direkt um das 16., 17., nein, um das 19. Kapitel herum, schätze ich, im 1. Buch Mose. Er bewirtete eines Tages eine Gruppe von Männern, bis er vollkommen überzeugt war, Wer Sie waren. Er erhob seine Augen, als er dort draußen unter dem Zelt saß. Er sah drei Männer kommen; staubige Kleider. Er schaute sie an. Er war . . .

221 Ein kleines, komisches Gefühl überkam ihn, dass jene Männer ein wenig anders waren als andere Männer, und so lief er zu Ihnen hinaus. Er sagte: „Möchtet Ihr nicht einkehren und Euch unter die Eiche setzen und“, sagte er, „und eine kleine Rast machen? Und ich hole Euch ein wenig Wasser. Und ich wasche Eure Füße. Und – und ich gebe Euch ein Stück Brot. Und dann erfrischt Ihr Euch und dann könnt Ihr auf Eurer Reise weiterziehen.“ Seht?

222 Was war es? Er wollte die Gelegenheit nicht einfach vorübergehen lassen. Mache du das auch nicht heute Abend. Seht? Er war entschlossen, diese Gelegenheit zu ergreifen.

223 Nun, er sagte: „Setzt Euch jetzt gleich hierher, und ich werde reingehen und das Wasser herausbringen.“ Er wusch Ihre Füße,

wisst ihr, und beobachtete. Er sagte: „Ich bin mir fast völlig sicher, dass ich Recht habe.“ Er ging zum Nächsten hinüber, sah Ihn sich an, wisst ihr, und wusch Seine Füße, klopfte Ihm den Staub von der Kleidung.

²²⁴ Er sagte zu Sarah, er sagte: „Nun, mache etwas Brot fertig, rasch.“ Und sagte zu den Knechten, er sagte: „Holt das Kalb, das ich gerade erst geschlachtet habe.“ Er sagte: „Macht ein paar Koteletts. Und jetzt werden wir diesen Männern zu essen geben.“

²²⁵ Er wusch weiter. Er sagte: „Nun, ich bin mir ziemlich sicher. Ich bin mir fast völlig sicher.“ Und nach einer Weile dann . . .

Es ging eine kleine Weile weiter. Sie setzten sich und aßen.

²²⁶ Vielleicht als sie sich fertig machten, nachdem sie mit dem Essen fertig waren, schauten sie unverwandt gen Sodom. Und nach einer Weile ergriff Einer von Ihnen das Wort und sagte: „Abraham.“ Nicht Abram, jetzt. Nur ein paar Tage zuvor hatte Gott seinen Namen verändert. „Abraham, wo ist Sarah?“ Nicht S-a-r-a-i; sondern S-a-r-a-h, Sarah. „Wo ist Sarah, deine Frau?“

²²⁷ Woher wusste Er, dass sein Name Abraham war. Woher wusste Er, dass er verheiratet war? Woher wusste Er, dass er eine Frau hatte? Woher wusste Er, dass ihr Name Sarah war? Und woher wusste Er, dass er von Sarai zu Sarah verändert worden war, und seiner von Abram zu Abraham?

²²⁸ Abraham sagte: „O my! Ah! Das muss . . . Ich habe Ihn im Geist gesehen, aber dies muss Er sein.“ Er . . . Und Abraham sagte: „Sie ist im Zelt.“ Und die Bibel sagt, dass der Mann dem Zelt Seinen Rücken zugewandt hatte. Er sagte: „Sie ist im Zelt dort hinter Dir.“

²²⁹ Er sagte: „Abraham, Ich werde dich gemäß der Zeit des Lebens heimsuchen. Du hast hierauf jetzt fünfundzwanzig Jahre gewartet. Du bist neunzig Jahre alt, oder hundert Jahre alt und sie ist neunzig. Und jetzt werden wir . . . Ich, Ich werde dich jetzt heimsuchen und bringe. Du wirst dieses Kind haben, das Ich dir verheißen habe.“ Oh! „Ich“ ist ein persönliches Fürwort. „Ich habe es dir verheißen.“

Abraham sagte: „Jetzt weiß ich, dass es so ist. Ich weiß es.“

²³⁰ Doch Sarah, hinten im Raum, sie hat es nicht verstanden. Sie sagte: „Hm!“ Sie lachte und sagte: „Ich, eine alte Frau hier, beinahe hundert Jahre alt, soll mit meinem Herrn noch Liebeslust haben, und“, sagte sie, „wo auch er alt ist? Wie könnten wir jemals noch wie eine Familie sein?“ Sie sagte: „Wir könnten das nicht.“ Sie sagte: „Es kann einfach nicht geschehen.“ Und sie lachte in sich hinein.

²³¹ Und der Mann, mit Seinem Rücken zum Zelt gewandt, sagte: „Warum hat Sarah gelacht, indem sie sprach, dass diese Sache nicht geschehen könne?“

232 Da wusste Abraham Bescheid. Da wusste Abraham Bescheid. Da wusste Sarah Bescheid. Und sie kam zitternd hervor und sagte: „Ich habe nie gesagt . . .“

Er sagte: „Doch, du hast es gesagt.“

233 Oh, da war Abraham überzeugt, dass es Gott war. Er nannte Ihn „Herr“, großgeschrieben H-e-r-r, welches Elohim ist. Nicht bloß ein Mythos; Er war Gott. Er saß dort. Er sagte: „Oh!“ Er war vollkommen überzeugt, dass Das Gott war.

Er wollte also nach Sodom hinabgehen.

234 Und was hat er getan? Dann war er besorgt um seinen verlorenen Bruder unten in Sodom. Augenblicklich, als er sah, was geschehen würde, sagte er: „Wenn ich fünfzig Männer dort unten finde, die – die gerecht sind, wirst Du – wirst Du es verschonen? Vierzig?“ Und bis runter auf „Zehn“. Seht? Er war besorgt um seinen Bruder.

235 Das ist es, Bruder. Wir sind besorgt um unseren Bruder, wenn wir überzeugt sind, dass es Gott ist. Und wenn wir Pfingstleute überzeugt sind, dass dies Gott ist, dann werden wir um unsere Brüder besorgt sein. Das stimmt. Und wir verhalten uns, als wären wir nicht vollauf überzeugt. Und manchmal, wenn wir für die Kranken beten, geht die Krankheit einfach weiter, sie sagen: „Nun, ich – ich weiß nicht. Bete noch mal für mich.“ Weiter vor und zurück, wir verhalten uns, als wären wir nicht vollständig überzeugt, dass Gott Seine Verheißung hält.

236 Gott hält Seine Verheißung, Bruder. Gewiss, tut Er das. Wenn es – wenn es nicht Gott, wenn es nicht Gottes Verheißung ist, muss Er es nicht halten. Aber wenn es Seine Verheißung ist, muss Er sie halten, um Gott sein zu können. Mit Gott ist nichts verkehrt; es liegt an euch und mir.

237 Gott hat verheißen, in den letzten Tagen, was Er tun würde, wie Er sich selbst in den letzten Tagen manifestieren würde. Jesus sagte, in Johannes 14:12: „Wer an Mich glaubt, wird auch die Werke tun, die Ich tue.“

238 Als Philippus dort hinkam, und, vor Jesus, und er diese Dinge geschehen sah, da lief er und holte Nathanael.

239 Nathanael kam herüber. Als Nathanael in Seine Gegenwart kam, war er vollkommen überzeugt, jawohl, als Er sagte: „Ich sah dich, als du unter dem Feigenbaum warst.“

240 Er war überzeugt, dass das der Messias war. Er sagte: „Du bist der Sohn Gottes. Ich weiß es.“

241 Die Frau am Brunnen, sie war völlig überzeugt, als Er ihr sagte, sie hätte fünf Ehemänner zu der Zeit. Sie war überzeugt. Und sie war nicht nur überzeugt, sie war besorgt. Sie lief in die Stadt und sagte: „Kommt, seht einen Mann, der mir die Dinge gesagt hat, die ich getan habe. Ist dieser nicht der Messias?“

Seht? Sie war vollkommen überzeugt, sie glaubte, wusste, dass es wahr war.

O Gott, sei uns gnädig.

²⁴² Wir sollten bei Ihm bleiben, bis wir überzeugt sind, das stimmt, um zu wissen, ob Es richtig ist, dann zu sehen, wie Seine Verheißung in unserer Mitte lebendig gemacht wird. Wir würden besorgt sein. Wenn wir nur einmal Gottes Buch hier nehmen würden und sagen: „Er hat verheißen, es zu tun“, und dann bleiben würden, bis wir überzeugt sind, dass Er der Gott dieses Wortes ist, um zu sehen, wie Er sich in diesem Wort manifestiert und das Wort lebendig macht, dass ihr die Verheißung hier drinnen empfangen habt: „Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte . . .“ Nicht nur eins von Ihnen; alle von Ihnen. „. . . und Meine Worte in euch bleiben, so bittet, was ihr wollt, und es wird euch werden.“ Das stimmt. Seht? Es muss . . .

²⁴³ Nicht bloß heute; heute Abend und es dann morgen anzuzweifeln. Dass ihr es morgen hinauswerft und sagt: „Nun, ich sag euch. Ich – ich weiß nicht, ob Es richtig ist oder nicht. Es mag für jemanden sein; bei mir weiß ich nicht so richtig.“ Dann, seht ihr, verbleibt es nicht. Es ist fort. Seht? Die Vögel sind vorbeigekommen und haben es aufgepickt, die Vögel des Himmels.

²⁴⁴ Aber wenn es über jede logische Überlegung, Zweifel oder alles andere hinwegfällt, wird es hundertfältig hervorbringen. Besorgt sein!

²⁴⁵ Es erinnert mich an etwas. Ich habe noch einige weitere Schriftstellen hier, auf die ich mich beziehen möchte, aber ich werde gleich aufhören, und dies sagen. Ich habe letztens eine kleine Karikatur in der Zeitung gesehen. Ich möchte zum Ende kommen, indem ich dies sage. Das hat einen Eindruck auf mich gemacht. Und es war eine – eine sehr außergewöhnliche Karikatur.

²⁴⁶ Da war ein kleiner Junge. Er war gut gekleidet, an einem Sonntagmorgen, bereit für die Sonntagsschule. Sein kleines Haar war gekämmt und sein Hut in der Hand. Er hatte sein Gesicht gewaschen. Und er hatte gefrühstückt und etwas gegessen, und sich die Zähne geputzt und machte sich fertig, um zur Sonntagsschule zu gehen. Und er stand an der Schlafzimmertür seiner schlafenden Eltern, klopfte an die Tür und sagte: „Wer von euch bringt mich zur Sonntagsschule?“ Besorgt sein. Das ist es. Das ist es einfach, Freunde. Besorgt sein.

²⁴⁷ Ist euch bewusst, dass die Verantwortung dieser Stadt Tempe hier, das glaube ich, auf euren Schultern ruht? Ich glaube, dass Gott euch zu Leuchttürmen gemacht hat, jeden Einzelnen von euch. Ihr, ihr habt die Verantwortung der Sünden dieser Stadt, sie ruht auf Predigern, auf den Gemeindeleuten, den

Pilgern, während wir durchreisen. Glaubt ihr das nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] In Ordnung.

248 Was? Ihr habt doch keine Angst. Ihr habt doch gewiss keine Angst, Gott bei Seinem Wort zu nehmen. Gott hält Sein Wort. Gott ist kein Gott, der sagt, Er wäre eine Sache und dann eine andere. Seht? Wenn – wenn Er etwas verheißt, wird Er diese Sache auch tun. Gott hält Sein Wort. Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

249 Glaubt ihr nicht, dass derselbe Jesus, der vom Grab auferweckt wurde in der Form des Heiligen Geistes zurückgekommen ist und jetzt in uns ist? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] „Eine kleine Weile und die Welt sieht Mich nicht mehr, doch ihr werdet Mich sehen. Ihr werdet Mich sehen, seht, denn Ich werde bei euch sein, sogar in euch, seht, bis zur Vollendung. Bis zum Ende der Welt, werde Ich direkt bei euch sein. Ich werde euch niemals verlassen noch versäumen. Siehe, Ich bin bei euch allezeit, sogar bis ans Ende der Welt. Seht? Die Welt wird es nicht sehen, doch ihr werdet es sehen.“ Die Welt glaubt es nicht. Ihr seid diejenigen. Die . . . Diejenigen, die es glauben, sind diejenigen, die es empfangen. Das ist wahr.

250 Oh, nun, Freunde, hier ist das Geheimnis. Hier ist die Sache, von der ich möchte, dass ihr sie wisst.

251 Ich – ich bin so froh, dass ich kommen konnte, um heute Abend zu euch zu sprechen. Ihr seid so eine gute Zuhörerschaft. Ich bin so froh, hier in Bruder Groomers Gemeinde zu sein. Ich sehe, ich glaube, du warst einmal ein Schatzmeister oder so etwas in einer unserer Versammlungen oder so, und hast dich um die Schriftführung, die Finanzen gekümmert und dergleichen. Ich – ich habe immer zu seiner kleinen Gemeinde kommen wollen. Er hat mich da – damals gefragt: „Bruder Branham, komm und sprich für uns.“

252 Da ist noch eine andere Gruppe von Menschen, zu denen ich gerne kommen möchte, und das sind die Indianer hier oben, gleich oberhalb von hier, die – die Navajo- oder Apachen-Indianer, die kostbaren Menschen. Ich erinnere mich an die Versammlungen dort oben, wie wir sie hatten. Und wo immer ich bin, kann ich mich immer noch an diese lieblichen Versammlungen hier in der Gegend bei diesen Menschen erinnern. Und ich . . .

253 Dieselbe Botschaft, die ich am Anfang predigte, ich habe immer noch dieselbe Sache. Ich habe immer noch denselben Stand. Es ist Gott, Freunde. Ich bin vollkommen überzeugt, dass dieser Heilig-Geist-Weg Gott ist. Nun, das ist die Wahrheit. Ich glaube es von ganzem Herzen, nun. Und wenn wir . . .

254 Du musst überzeugt sein. Wenn nicht, dann sorgst du dich nicht.

²⁵⁵ Nun, wenn ich nicht besorgt wäre, oder überzeugt wäre, dass der Heilig-Geist-Weg richtig ist, wäre ich immer noch in der Baptistengemeinde, denn sie sind eine feine Gruppe von Brüdern, drüben in der Baptistengemeinde. Jawohl. Diese Missionarischen Brüder sind feine Brüder, manche von ihnen. Doch ich liebe sie immer noch.

²⁵⁶ Und ich bin jedoch vollkommen überzeugt, dass die Gemeinde, dass es Zeit für die Gemeinde ist, mit dem Heiligen Geist getauft zu werden, das ist Christus, der in dich hineinkommt und sich selbst durch Wunder bekannt macht. Nun, die – die Baptisten glauben das auch und beinahe alle Gemeinden, außer die katholische.

²⁵⁷ Die Katholiken nehmen die kleine Hostie, wisst ihr, weil „Gott in dieser Hostie ist“. Einen Abend werde ich mal darüber predigen, wisst ihr: *Heidentum gegen Christentum*, so der Herr will, also, darüber, dass „diese Hostie Gott sei“.

²⁵⁸ Und so, nun, ich – ich glaube, dass alle Protestanten glauben, in der großen evangelikalischen Bewegung, die – die – die wirklich vom Geist Gottes geboren sind oder etwas von Gott an sich haben, sie wissen, dass der Heilige Geist kommt, aber sie sagen nicht, dass Er, wenn Er kommt, dass . . . „Er hat Seine Natur verändert“, scheinen sie zu meinen; sie scheinen zu denken: „Nun, Er verträgt sich mit der Welt, und die Menschen können genau in der Weise weiter leben wie immer, wisst ihr, einfach zur Gemeinde gehen und versuchen, ein guter Kerl zu sein, das Beste zu tun, was man kann.“ Das ist es nicht, Freunde.

²⁵⁹ Wenn der Heilige Geist in dich hineinkommt, macht Er dich zu einer neuen Schöpfung. Jawohl. Er macht dich zu einer neuen Schöpfung. Und Er legt sich selbst in dich hinein, und du bist Sein Abbild. Du, Er lebt in dir und wirkt und vollzieht Seinen eigenen Weg in dir.

²⁶⁰ Nun, ich habe zuerst das Alte Testament gelesen und ich habe gesehen, was Gott im Alten Testament war durch jene Propheten. Ich kam zum Neuen Testament herüber und ich nahm das Neue Testament dran. Ich fand heraus, dass derselbe Gott des Alten Testaments auch derselbe Gott des Neuen Testaments war.

²⁶¹ Dann nahm ich die Zeit vom Neuen Testament bis zur Errichtung der frühen katholischen Kirche durch, was ungefähr dreihundert Jahre waren, auf dem Konzil zu Nizäa, als die Bischöfe den Namen Papst annahmen, und die römische Kirche, und sie nahm die dogmatische Seite. Und die orthodoxen Katholiken glaubten die Bibel und gingen weiter. Doch die römische Kirche nahm die – die dogmatische Seite, und das machen sie noch heute. Und – und dann, darin, verloren sie die Wunder und Zeichen. Das ging für hunderte von Jahren so weiter, bis zur Reformation.

262 Dann kam die Reformation hervor. Es kamen Martin Luther und John Wesley, ich glaube, Engel der Gemeindezeitalter, während wir durch das Philadelphia-Zeitalter und – und das Thyatira-Zeitalter durchgekommen sind.

263 Und jetzt unten beim Gemeindezeitalter zu Laodizea. Und der bemitleidenswerteste Anblick von allen ist das Gemeindezeitalter zu Laodizea, denn Christus wurde aus Seiner Gemeinde hinausgetan und klopfte an, im Versuch, wieder in sie hineinzugelangen. Das stimmt. Ja. Das stimmt. Die Gemeinde, in die wir hineinkommen, Er versuchte zurückzukommen, nachdem Er hinausgetan worden war.

264 O, Bruder, Schwester, wie sehr möchte Er doch, unter Seine Gemeinde hineinkommen! Wie sehr möchte Er sich doch unter ihnen bewegen! Wie sehr möchte Er sich doch der – der Welt ausdrücken! Er kann das nur, so wie Er dich und mich gebraucht.

265 Woher wussten sie, dass das der Messias war? Woher hat die Frau am Brunnen gewusst, dass das der Messias war? Als Er ihr sagte, dass sie fünf Ehemänner hatte. Wieso hat Nathanael gesagt: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“? Weil Er sagte: „Ich sah dich, als du unter dem Baum warst.“ Seht? Daran erkennen sie es. Das war das Zeichen des Messias. Das ist wahr. Fragt einfach jeden. Schaut's euch in der Bibel an. Das ist, was es ist, das Zeichen des Messias. Nun, Er ist . . .

266 Ich bin schon oft in dieser Gegend gewesen. Und ich – ich bin kein Messias. Ich bin, ich – ich bin – ich bin euer Bruder.

267 Aber was ich versuche zu sagen, ist, dass der Messias, der Christus, derselbe Heilige Geist, der in Christus war: das ist, was Ihn zum Messias machte. *Christus* bedeutet „der Gesalbte“. Er war ein Fleischesleib, der im Schoß einer Frau empfangen wurde.

268 Und manche von euch guten Katholiken versuchen, aus ihr eine Göttin zu machen. Ist euch bewusst, dass sie nichts weiter war als eine Brutstätte, die Gott benutzte? [Leerstelle auf dem Band. – Verf.] Gewiss nicht. Sie ist keine Königin des Himmels. Sie war eine Frau, die Gott einfach auswählte, diese Frau, weil sie rein war und eine Jungfrau, und Er überschattete sie mit dem Heiligen Geist und erschuf einen Leib in ihr, durch Seine eigene Schöpfung. Sie hat keine Geschlechtszelle dazugegeben, überhaupt nicht, überhaupt nicht. Auf keinen Fall. Es war . . .

269 Er war weder Jude noch Heide. Er war Gott. Er wurde erschaffen im Schoß. Und dieser reine, heilige Leib, ohne überhaupt irgendeine Geschlechtszelle eines Menschen, war ein heiliges, geheiligtes Gefäß, in dem Jehova wohnte. Deshalb hat Jesus gesagt: „Es bin nicht Ich, der die Werke tut. Es ist Mein Vater, der in Mir wohnt. Er tut die Werke.“ Das stimmt. Er konnte sprechen und die Worte sagen und was es war. „Es bin nicht Ich.

Es ist Mein Vater, der in Mir wohnt.“ Seht? Und, Sein Vater, das ist der Grund, weshalb Er zum Vater betete. Er sagte . . .

270 Jemand fragte mich und sagte: „Nun, wie konnte Er dann zum Vater beten, wenn der Vater in Ihm war?“

271 Ich sagte: „Wie betest du zum Vater, wenn der Vater in dir ist?“ Seht? Da habt ihr es. Ihr betet zum Heiligen Geist. Und so, das macht ihr gewiss. Seht? „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.“ Der große Jehova-Gott wohnte in Christus. Wir, in uns ist Es in Maßen. Bei Ihm ohne Maß, nun. Doch dieses Maß, das in Ihm ist, die ganze Gemeinde zusammen in einem Leib. Seht?

272 Jetzt finden wir heraus, dass derselbe Gott, der im Alten Testament war, war im Neuen Testament. Bis runter zum Konzil von Nizäa war Er immer noch in der Gemeinde. Und hier finden wir Ihn in den letzten Tagen, derselbe Gott, derselbe Heilige Geist, dieselben Zeichen, dieselben Wunder, dieselben Wunderwerke, dieselbe Ausdrucksform, dieselbe Sache.

273 Hört zu. Ihr wisst, dass ich Missionsarbeit mache. Ich bin praktisch sieben Mal um die Welt gewesen. Bemerkt. Drüben in den Ländern, wo die Menschen nicht einmal wissen, was die rechte und was die linke Hand ist, sie konnten kein Wort von irgendeiner Art von Englisch sprechen. Manche von ihnen, sie haben noch nicht einmal einen Dialekt. Sie – sie haben keine Sätze und nichts. Sie machen einfach irgendein abgehacktes Geräusch wie die Vögel. Manche von ihnen machen ein abgehacktes Geräusch wie die Tiere, die sie in den Wäldern hören; Schnattern, Glucksen, sie machen alle Arten von Geräusch. Haben so etwas wie Jesus Christus oder sonst irgendwas noch nie gehört. Doch, Bruder, lass den Heiligen Geist auf sie fallen, und sie machen das Gleiche, was ihr hier macht. Das stimmt. Genau. Sie machen das Gleiche, was ihr hier in Tempe macht, das stimmt genau, ohne dass man ihnen irgendetwas darüber erzählt. Absolut nicht. Das Einzige, der Heilige Geist tut es. Sie machen dasselbe, was ihr macht. Es ist der Heilige Geist, Bruder.

274 Er ist Gott in Deutschland. Er ist Gott in der Schweiz. Er ist Gott in Arizona. Er ist Gott überall. Er ist Gott auf der Dachspitze. Er ist Gott im Keller. Er ist Gott in der Gemeinde. Er ist Gott in dir. Amen. Jawohl. Ich glaube Ihm. Jedes Wort, das Er sprach ist SO SPRICHT DER HERR. Ich glaube, dass diese Bibel die Wahrheit ist. Amen. Glaubt ihr es in dieser Weise? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

275 Gab es hier Kranke, für die gebetet werden soll? Hebt eure Hände. Gestern Abend haben wir eine kleine Gebetsreihe laufen lassen. In Ordnung. Nun, ich bin diesmal nicht zur Gemeinde gekommen . . . Ich bin nicht gekommen, wisst ihr, und habe Gebetskarten ausgeteilt und – und die Leute nach vorne gebracht

und schaffe vielleicht sechs oder sieben, zehn oder etwas in der Richtung und werde so schwach, dass sie mich fast hinaustragen müssen. Ich komme einfach und bete und lege die Hände auf die Kranken, und solche Dinge, und gehe weiter.

²⁷⁶ Natürlich kann es in der anderen Weise gemacht werden. Das liegt allein bei den Leuten, seht ihr, oder vielmehr bei Gott, was immer Gott tun möchte. Doch Er ist Gott, mir ist gleich, wo es ist, nur die einfachen Dinge.

²⁷⁷ Bruder Welch, als die Schlange dich gebissen hat, da war keine Vision darüber. Oder? Ich habe ihm einfach die Hände aufgelegt. Das war alles. Denn Er ist Gott.

²⁷⁸ An einem Abend, oder bei einem der Frühstücke irgendwo, möchte ich euch etwas erzählen, das nur vor ein paar Wochen geschehen ist, seit ich meine Mutter verloren habe. Und ich betete, ging in die Wälder, und zog mir schützende Unterzihsachen an, um zur Winterzeit in die Höhle zu gehen, es war eisiges Wetter dort draußen, und ich war Tag für Tag dort draußen und Nacht für Nacht, und lebte vor Gott, bis Er herabkam und zu mir sprach, jawohl, und ich mir absolut sicher war. So muss es sein. Ich muss mir sicher sein, worüber ich rede, denn ich habe Seelen, die mir vertrauen. Und ich habe Seelen, die glauben, dass ich ihnen die Wahrheit sage, dass Gott mich gesandt hat, und Gott ist verpflichtet, hinter Seinem Wort zu stehen und das zu bewahrheiten. Und das wird Er auch tun. Jawohl. Wenn Er dich sendet, wird Er bestätigen, dass Er dich sandte. Ganz genau. Amen. Das glaube ich. Ihr nicht auch? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Amen.

²⁷⁹ Ich – ich weiß, dass Er jetzt gerade hier ist. Amen. Und etwas strömt in diesem Moment einfach ganz über mich. Ich – ich weiß, dass wir heute Abend an himmlischen Örtern in Christus Jesus sitzen. Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Amen.

²⁸⁰ Ich werde meine Meinung ändern. Nicht ich ändere meine Meinung, sondern Gott hat sie für mich geändert. Amen.

²⁸¹ Ich sehe keine Person hier, die ich kenne, außer vielleicht diese Frau, die direkt hier sitzt. Diese Frau dort, ich glaube, für die wurde gestern Abend gebetet. Alle, die krank sind, hebt eure Hand. Alle, die mich nicht kennen, und wissen, dass ich nichts über euch weiß, meine ich, hebt eure Hand. In Ordnung, einfach überall, schätze ich. Das stimmt. Wenn Gott, derselbe Gott . . . Amen.

²⁸² Hier ist eine Herausforderung. Schaut mal dort, Leute, die ihr nicht kennt, nie gesehen habt. Wenn ihr krank seid, Gott weiß, dass ihr krank seid. Wenn euer Herz gebrochen ist, Er weiß, dass euer Herz gebrochen ist. Wenn du gesündigt hast, Er weiß, dass du gesündigt hast. Welch ein Wunder!

283 Nun, es wird die Kraft des allmächtigen Gottes benötigen, um herabzukommen und zu beweisen, dass Er derselbe Gott ist, der immer da gewesen ist, und immer noch Gott ist. Wenn Er das genau jetzt wenigstens drei Mal in diesem Gebäude tun wird, zwei oder drei Mal, als eine – als eine Bestätigung. Ich – ich weiß nicht, ob Er es tut oder nicht. Aber ich . . .

284 Ich sehe, wie die Uhr auf neun Uhr dreißig geht. Ich weiß, dass eine Gebetsreihe mit so vielen Menschen uns hier bis etwa elf Uhr dreißig festhalten würde. Und ich weiß, dass Bruder Norman den ganzen Weg hinunterfährt, hundert-und-soundso viel Kilometer nach Tucson; verschiedene andere. Und morgen Abend, ich habe noch zehn oder zwölf Gottesdienste, vielleicht noch fünfzehn, die ich predigen muss. Ich . . .

285 Ich glaube, dass genau jetzt, wenn ihr das mit mir glauben wollt, dass wir an himmlischen Orten sind. [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Ich . . . Lasst mich euch fragen und beweisen, dass Gott immer noch Gott ist, ganz genauso direkt hier in diesem Gebäude heute Abend, wie Er es war, als er, Abraham, mit Ihm dort unten in diesem Fleischesleib sprach.

Denkt daran, jenes Fleisch, ich weiß nicht, was es war.

286 Sie sagten: „Eine Theophanie.“ Prediger versuchen zu sagen, es wäre eine Theophanie gewesen. Aber wie isst eine Theophanie Kalbkoteletts? Niemals. Eine Theophanie isst nicht.

287 Er war ein Mann in einem Fleischesleib, aber dennoch war es Gott. Wofür war es ein Zeichen? Er sagte: „Wie es war in den Tagen Lots und Noahs, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns“, dass Gott herabkommen würde in menschliches Fleisch hinein und sich selbst bekannt machen würde, genau wie Er es dort damals tat. Das war, denkt daran, das war das letzte Zeichen, das gegeben wurde, ehe das Feuer fiel und Sodom und Gomorra zerstörte.

288 Und diese heutige Welt und diese Nation und diese Menschen sind wie ein modernes Sodom geworden. Das stimmt. Und was sagte Er? „Wie es war in den Tagen Noahs, so wird es sein: essen, trinken, sich heiraten lassen.“

289 „Wie es war in den Tagen Lots.“ Was geschah, als Lot, in den Tagen Lots? Was geschah? Schaut. Ein Engel kam herab, oder ein Engel in menschlicher Gestalt. Und dieser Mann, mit Seinem . . . Der Abraham nicht kannte, sagte ihm von seinem Zustand und von Sarah und was geschehen würde, und alles darüber. Und dort fanden sie dann heraus, dass Abraham überzeugt war, dass das Gott war, und er begann für seinen Bruder zu bitten. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Gott hat es verheißen.

290 Ganz gleich, ihr müsst keine große Kathedrale haben. Ihr müsst dort keine – keine Tausende auf dem Feldzug haben. „Wo zwei oder drei versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen.“

Wenn Gott es heute Abend beweisen wird, eure Gedanken unterscheiden kann.

²⁹¹ Und die – die – die Bibel sagt, in Hebräer, dem vierten Kapitel. Hört gut zu. „Das Wort Gottes ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt hindurch, bis zu Mark und Bein.“ Stimmt das? „Und ist sogar ein Unterscheider der Gedanken.“ Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

²⁹² Was ist das Wort Gottes? „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Durch Seinen gerechten Lebenswandel und Seinen geheiligten Leib, Sein reines, unverfälschtes Blut, Er gab es umsonst für uns unreine Sünder. Und dadurch nahm Gott Sein Opfer, und heiligte eine Gemeinde, auf dass Er Seinen Heiligen Geist zurücksenden konnte, um die Werke, die Jesus tat, fortzuführen. „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun.“ Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

²⁹³ Glaubt ihr, dass Jesus Christus der jungfräulich geborene Sohn Gottes ist? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Glaubt ihr, dass Sein – Sein heiliges Blut nicht von Menschen stammt? [„Amen.“] Wir wissen, dass die Blutzelle vom männlichen Geschlecht kommt, und hier war es Gott allein, der ein Blut erschuf und den Sohn Christus Jesus hervorbrachte. Und Er war der Sohn von Jehova-Gott. [„Amen.“] Gott wohnte in Ihm. Und dann, als Er Sein Leben gab, als Lösegeld an dem Holz, und Er wusch den Sünder, der an Ihn glauben wird, und hat Ihn genommen, und eine Sühnung für unsere Sünden wurde gemacht, und hat uns durch das Wasser des Wortes gewaschen und hat uns gereinigt, und jetzt sind wir geheiligt. Nicht, wie gut wir waren, sondern Seine Gnade, damit der Heilige Geist der Gemeinde gegenüber das Werk fortführen kann durch die Zeitalter hindurch, um „Jesus Christus als denselben gestern, heute und in Ewigkeit“ zu verkünden. Amen.

²⁹⁴ Das ging da über drei Dinge: „gestern, heute und in Ewigkeit“, drei Gemeindereihen. Amen. Lasst Gott dann von allen drei Reihen rufen. Werdet ihr es glauben? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

Lasst uns beten.

²⁹⁵ Himmlischer Vater, nur Du allein vermagst dies, doch damit diese Menschen es wissen mögen, Herr, dass die Stunde nahe ist. Wir mögen den morgigen Tag nicht mehr erleben. Das wissen wir nicht. Doch wir müssen Dir begegnen. Dessen sind wir uns sicher. „Denn der Mensch muss zuerst sterben, danach aber das Gericht.“ Wir müssen Gott irgendwo begegnen.

²⁹⁶ Und, Vater Gott, ich habe heute Abend gelehrt, dass Du immer noch derselbe Gott bist. Und die Menschen, Herr,

ich vertraue darauf, dass Du Dich so real machst, auf diese Weise, Vater.

²⁹⁷ Sie, sie haben Predigten gehört. Wir haben einige der trefflichsten Prediger, glaube ich, Vater, die es auf der Welt gibt, die in dieser Gegend leben, und echte heilige, dem Dienste Gottes geweihte Männer, in diesen feinen Gemeinden in dieser ganzen Gegend hier. Ich glaube das. Sie sind meine Brüder. Und ich komme, Herr, in ihre Mitte, sogar als ein Fremder einmal, und sie haben mich aufgenommen. Und sie haben mich hineingenommen, und sie – sie lieben mich.

²⁹⁸ Und – und doch muss ich oftmals schelten und Dinge sagen. Ich sehe sie manchmal mit einer Organisation mitgehen, wie Konfessionen sie vom vorgezeichneten Weg abbringen, und dann schelte ich sie aus. Und dennoch sind sie so freundlich wie eh und je, und lieben mich, und dann weiß ich, dass sie Deine Diener sind, Vater. Und sie wissen, dass ich das nicht mache, um gemein zu sein; Herr, Du würdest Dich mit so einer Person nie befassen. Nun, Vater, zu wissen, dass der Weg zurück über Heiligkeit und über Heiligung des Geistes führt, und die Weihe des Lebens. Lass die Menschen . . .

²⁹⁹ Es mögen heute Abend Fremde hier sein. Es mögen Presbyterianer, Methodisten, Katholiken, eine – eine – eine Gruppe bei uns sein heute Abend. Es mögen solche da sein, die nicht glauben. Und dann, Vater, wenn nur das Wort gepredigt würde, da hätten sie ein Recht wegzugehen, vielleicht, und zu sagen: „Mein Pastor lehrt es anders. Mein Priester sagt es anders.“

³⁰⁰ Doch, Herr, wenn sie wissen, dass die Bibel . . . Alle Konfessionen wissen, dass Hebräer 13:8 sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Nun, Du, Herr, als . . .

³⁰¹ Eine kleine Frau berührte Dein Gewand eines Tages, als sie sich durch eine Menge drängte, und Du drehtest Dich um und sagtest: „Wer hat Mich berührt?“ Und jeder stritt es ab. Doch jene große Kraft Gottes, die in Dir war, die Fülle Gottes, Du blicktest Dich rings über die Zuhörerschaft um, bis Du die kleine Frau gefunden hattest, die den Blutfluss hatte. Und als Du ihr davon sagtest, wurde ihr Blutfluss gestillt. Er hörte auf.

³⁰² Du bist derselbe Gott. Ich bete, Gott, heute Abend, dass Du diese Gläubigen hier drinnen heiligen mögest, die krank sind. Wenigstens einen oder einen aus jeder Reihe, oder mehr, Herr, gegenüber, hinten im hinteren Bereich, die draußen stehen, wo immer es sein mag, dass jemand es sieht ohne den geringsten Zweifel, dass: „Dies ist die Wahrheit. Der Heilige Geist hat Recht. Und die Bibel hat Recht. Und Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Ich bitte diesen Segen im Namen Jesu Christi und zu Seiner Ehre. Amen.

303 Nun, an diese kleine, wartende Zuhörerschaft gerichtet, ich möchte, dass ihr einfach einen Moment betet, in euren Herzen, und ich möchte, dass ihr in diese Richtung schaut. Ich möchte, dass ihr von ganzem Herzen glaubt, dass Gott im Gebäude ist. Nun, Er ist im Geist. Wir alle wissen, dass „Gott ist ein . . .“ [Die Versammlung sagt: „Geist.“ – Verf.] „Und die Ihn anbeten müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Nun, was ist die Wahrheit? Christus, das Wort. Das Wort ist Wahrheit. Der Geist ist der Heilige Geist. Das Wort ist die Wahrheit. Und der Heilige Geist ergreift das Wort der Verheißung und lässt es geschehen. Seht? „Wenn ihr in Mir bleibt, Meine Worte in euch, dann gehört euch jede Verheißung Dort drinnen. Seht? Wenn ihr in Mir bleibt, und Mein Wort in euch“, dann seid es nicht ihr. Es ist das Wort der Verheißung, das es vollbringt. Seht ihr es? Ich hoffe, ihr tut es, Kinder. Gott segne eure Herzen.

304 Eines dieser Tage werden wir unsere letzte Predigt hier unten haben. Wisst ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Dann werden wir uns hinaufbewegen.

305 Und sagt einfach: „Vater, Gott, Bruder Branham weiß nichts über mich.“ Vielleicht kennt ihr mich nicht einmal. Es ist völlig egal, wo ihr seid, einfach irgendwo im Gebäude. Seht? Sagt einfach: „Vater, Gott, er weiß nichts über mich, doch lass ihn zu mir reden und mir sagen, was meine Schwierigkeit ist, oder etwas in der Richtung, und ich – ich werde Dir glauben. Ich werde Dir glauben, weil das Wort, das weiß ich dann, Fleisch ist; mit ihm und mir zusammen, mit einem Kontakt mit Gott, der Heilige Geist ist hier. Lass ihn es tun.“

306 Die Frau, die ihre Hände so im Schoß liegen hat, sie schaute auf und sagte: „Ja“, gerade eben, während sie mit dem Kopf nickte. Sie glaubte es. Du hast genau das Richtige gesagt.

307 Da war einmal eine Frau, eine syrophönizische Frau. Sie war eine Heidin. Sie kam zum Herrn Jesus und sie sagte: „Herr, Du Sohn Davids, sei meiner Tochter gnädig.“ Nun, ihr gegenüber war Er nicht der Sohn Davids. Sie war eine Heidin, seht, und so fuhr Er fort, als hätte Er sie nie bemerkt. Und sie schrie Ihm nach.

308 Und schlussendlich drehte Er sich um und sagte: „Es ist nicht recht, dass Ich das Brot der Kinder nehme und es den Hunden gebe.“

309 Oh, hätte das manche von uns so genannten Christen so richtig hochgehen lassen, uns einen Hund zu nennen! Sie nicht. Sie wusste, dass das die Wahrheit war.

310 Sie sagte: „Das ist die Wahrheit, Herr. Aber die Kinder . . . Aber die Hunde essen die Brocken unter dem Tisch ihrer Herren.“

Er sagte: „Um dieses Wortes willen, weil du das gesagt hast.“

311 Der hohe Blutdruck, den du hast, und das Herzleiden, wenn du es von ganzem Herzen glaubst, wird es dich verlassen. Nimmst du es an? Seht? Das war deine Schwierigkeit, nicht wahr? Es ist wahr. Glaube es nur! . . . ? . . . Glaube. Ich habe die Frau nie in meinem Leben gesehen. Sie ist mir fremd.

312 Hier, lasst uns noch einen sehen. Direkt in ihrer Nähe ist eine Frau mit einem grünlichen Kleid. Wenn Gott dieser Frau nicht hilft, wird man sie wegen eines Tumors operieren müssen. Wenn das stimmt, heben Sie Ihre Hand, Frau. Ich habe sie nie in meinem Leben gesehen, aber sie hat einen Tumor. Die Schwäche und Traurigkeit ihres Herzens! Wenn Sie glauben, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, diese Operation durchführen wird und ihn von Ihnen nimmt, ohne eine Operation durch die Hand eines natürlichen Menschen, können Sie haben, worum Sie bitten.

313 Seid ihr überzeugt? Glaubt ihr? Jemand anders im Gebäude, betet, glaubt von ganzem Herzen.

314 Hier ist eine kleine Frau, die direkt hier sitzt und betet. Sie hat eine rote, karo-gemusterte Jacke an. Sie ist krank und schwach. Sie ist gerade erst von Lungenentzündung aufgestanden. Das stimmt. Glauben Sie, dass Jesus Christus Sie heilen wird, Frau? Wenn ja, heben Sie bitte die Hand ganz hoch und sagen Sie: „Ich nehme es an.“

315 Direkt neben ihr, der Mann dort mit dem Rückenleiden, glauben Sie, dass Er Sie gesund machen wird? Dann heben Sie die Hand und sagen Sie: „Ich nehme es an.“

Glaubt ihr? Seid ihr überzeugt? Dann seid besorgt.

316 Ganz weit dahinten, da sitzt eine kleine, grauhaarige Frau dahinten mit einem kleinen Schal um den Hals, sie hat Arthritis in ihren Händen. Sie hat lange gebetet, dass das geheilt wird. Glauben Sie, Frau, dass Gott Sie heilen wird? Sie sitzt gleich *dort*, direkt *hier* gerade runter. Glauben Sie es, dass Gott die Arthritis heilen wird? Sie können haben, worum Sie gebeten haben, wenn Sie es glauben.

317 Der Mann dort neben Ihnen mit dem Prostataleiden, wenn Sie es mit Ihrem ganzen Herzen glauben, können Sie geheilt werden. Glauben Sie es? Sie haben versucht, ihr dabei zu helfen, es zu glauben, und Sie konnten es ihr nicht verständlich machen. Doch Gott hat Sie von dem Prostataleiden geheilt, als Er an ihr vorübergezogen ist. Jetzt haben Sie Ihre Heilung empfangen. Gott segne Sie. Es ist vorüber. Es ist fort.

318 Da habt ihr es. Hm-hm. Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Seid ihr überzeugt? [„Amen.“] Dann lasst uns besorgt sein. Ist der Rest von euch besorgt? [„Amen.“] Wie viele hier drinnen sind besorgt? [„Amen.“]

319 Ist ein Sünder hier anwesend? Seid ihr über euren Bestimmungsort besorgt? Ehe wir für die Kranken beten. Seid ihr um euren Bestimmungsort besorgt? Wenn ihr um euren Bestimmungsort besorgt seid, warum kommt ihr dann nicht hierher nach vorne und nehmt Christus an, wo ihr unmittelbar in Seiner Gegenwart seid hier an der Plattform. Kommt hier nach vorne. Kommt einfach nach vorne. Jede Person, die – die besorgt ist und weiß, dass sie mit Gott nicht in Ordnung ist, ich bitte euch heute Abend, direkt hier zum Altar nach vorne zu kommen und euch hier zum Gebet hinzustellen. Innen oder draußen, ganz gleich, wo ihr seid, kommt hier nach vorne. Gott segne dich, Frau. So macht man das. Ist sonst noch jemand besorgt darüber, wohin er geht? Wenn ihr euch nicht sicher seid, dass ihr in Ordnung seid, und ihr besorgt seid, kommt.

320 Seid ihr überzeugt, dass es Christus ist? Seid ihr überzeugt, dass – dass ich, ein Mensch, diese Dinge nicht tun könnte? Seid ihr überzeugt, dass Gott verheißten hat, es in den letzten Tagen zu tun? Das ist Gottes Wort. Er über- . . . Seid ihr überzeugt davon?

321 Ich habe genau da etwas anderes gesehen sehen. Preis sei Gott! Sie werden es schon herausfinden. Hm-hm. In Ordnung. Nun, preis Gott. Das ist wunderbar. Amen. Wenn ihr . . . Oh!

322 Seid ihr überzeugt, seid ihr? Glaubt ihr wirklich von ganzem Herzen? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Jemand hier, der sich nicht sicher ist, ob er mit Gott in Ordnung ist oder nicht, wollt ihr nicht kommen und euch hier einen Moment für ein Wort des Gebetes hinstellen? Kommt direkt nach vorne. Nun, wenn ihr . . . Oder ihr seid nicht überzeugt, dass ihr völlig in Ordnung seid?

323 Manche von euch Frauen, die immer noch beanspruchen, den Heiligen Geist zu haben, und kurzes Haar tragen, wollt ihr mir etwa sagen, bei all dieser Verkündigung, dass ihr immer noch nicht überzeugt seid, wo die Bibel über Frauen mit kurzem Haar das sagte, was sie tut? Hm? Und tragt und handelt . . . Manche von euch Männern, die immer noch rauchen und herummachen? Manche von euch Frauen, die diese Kleidung tragen, und Gott sagte, es ist Ihm ein Gräuel.

324 Ihr sagt: „Das Fleisch macht keinen Unterschied.“ Warum hat Gott dann das Fleisch Christi auferweckt? Warum sind wir angehalten, heilig zu leben, wenn es ohne Bedeutung wäre? Es, sicher, es wird wiederkommen in der Auferstehung. Genau.

325 Wenn ihr glaubt, dass dies der Geist Gottes ist, dann verurteilt Er euch. Das stimmt. Und wie werdet ihr verurteilt werden? „Wer am Geringsten schuldig ist, ist des Ganzen schuldig.“ Ihr wisst es besser.

326 Jemand sagte mal, wie ich gestern Abend die Bemerkung machte. Jemand sagte mal zu mir: „Bruder Branham, warum lässt du die Frauen nicht in Ruhe? Lass die Männer in Ruhe. Hör

damit auf.“ Er sagte: „Du bist . . . Die Leute denken, du bist ein Prophet.“

Ich sagte: „Ich bin doch kein Prophet.“

³²⁷ Er sagte: „Die Menschen halten dich aber für einen. Warum lehrst du sie nicht, wie man geistliche Gaben empfängt?“

³²⁸ Ich sagte: „Wie kann ich ihnen Algebra beibringen, wenn sie noch nicht einmal ihr ABC kennen? Sie haben nicht einmal genug gewöhnlichen Anstand, sich selbst sauber zu machen und sich wie Christen zu benehmen. Wie werdet ihr ihnen da geistliche Dinge über himmlische Dinge erzählen?“ Das stimmt.

³²⁹ Lass die Pfingstgemeinde mal bei sich aufräumen, mit Gott in Ordnung kommen, und ich beweise euch, dass der Heilige Geist sofort hineinkommen wird. Na, diese, die Gemeinde wird so voll der Kraft des Heiligen Geistes sein, dass nicht *ein* Mitglied *eine* Sünde begehen kann. Der Heilige Geist wird es sofort aufrufen wie bei Ananias und Saphira. Genau. Aber das könnt ihr nicht, wenn ihr nicht einmal euer Kindergarten-Training machen wollt. Gewiss nicht.

³³⁰ Kommt nach vorne zum Altar, wie es diese Frauen gemacht haben. Sagt mal, meint ihr, es gibt nur zwei Frauen in dieser Gruppe? Denkt daran, es liegt in eurem Schoß und es ist an euren Händen und ihr werdet es nie abwaschen können.

³³¹ Lasst uns die Häupter beugen. Kommt jetzt nach vorne, während wir jetzt an Ihn glauben, während wir beten.

³³² Stehst du auch für Errettung da, kleiner Junge? Gott segne dich, Junge. Stehe genau dort.

³³³ Nun, während wir unsere Häupter beugen, sie bringen eine andere Frau, die vielleicht nicht laufen kann oder so, sie kommt nach vorne, um die Errettung für sich anzunehmen. Jetzt werden wir . . . Das ist völlig in Ordnung, lasst sie einfach genau dort stehen. Das ist in Ordnung, Schwester. Du brauchst nicht gehen, um es zu machen. Er wird direkt zum Sitz kommen, wo du bist. Lasst uns . . . Sie möchte einfach . . .

³³⁴ Nun, wenn eine Frau, die kaum laufen kann und die umherwankt, überzeugt ist, dass die Sache richtig ist, und bereit ist, herzukommen und Buße zu tun für das, was sie verkehrt gemacht hat, was ist dann mit euch Frauen, die, und auch Männern, die ihr auf euren Füßen stehen und gut laufen könnt? Das wird am Tage des Gerichts emporkommen.

³³⁵ Bloß weil wir den Namen Pfingsten tragen, das bedeutet gar nichts. Du musst von neuem geboren werden. Wenn du von neuem geboren bist, wandelst du im Licht der Bibel. Du tust, was die Bibel sagt. Amen.

Lasst uns jetzt beten.

³³⁶ Himmlischer Vater, Deine Gegenwart ist hier, und ach, wie kühn werden wir doch beim Reden, wenn Deine Gegenwart hier ist, weil wir wissen, dass nicht wir es sind, die dann reden. Es ist der Heilige Geist. Und, o Vater, wie tut es einem manchmal weh, seine – seine eigene Stimme Dinge sagen zu hören, die man überhaupt niemals sagen würde. Doch dann, wie könnte jemand anzweifeln, dass es der Heilige Geist ist, nachdem sie gesehen haben, wie Er die Werke tut, die Er tat, als Er hier im Leib des Herrn Jesus war und uns die Verheißung hinterlassen hat, dass Er dieselben Werke durch uns, Seine Diener, tun würde?

³³⁷ Und jetzt, Vater, sind wir dankbar für Ihn, denn Er ist gekommen, um die Welt von Sünde zu überführen. Sünde ist Unglaube. Jene, die sagen, es kann nicht geschehen, dennoch beweist es, dass es geschieht. Und durch die wissenschaftlichen Belege heute wissen wir, dass Du Dich selbst als bei uns erwiesen hast, durch viele unfehlbare Beweise.

³³⁸ Hier stehen diese Leute, sie stehen heute Abend um den Altar herum, nachdem ich diesen Ruf gemacht und diese Botschaft gepredigt habe, überzeugt zu sein und dann besorgt. Sie erkennen, dass ihr Leben oberflächlich gewesen ist und sie – sie waren nicht in der Lage, die Dinge zu tun, die sie – die sie tun wollten. Und sie erkennen, dass keine Schuld bei Dir lag, sondern sie erkennen, dass die Schuld bei ihnen lag. Deshalb sind sie heute Abend gekommen, Herr, um zu bekennen, dass sie verkehrt sind.

³³⁹ Manche von diesen Frauen mit ihren abgeschnittenen Haaren, sie stehen hier vorne, wie sie es gestern Abend taten, mit dem Wissen, dass es die Wahrheit ist. Die Bibel sagt es so. Es ist eine unehrenhafte Sache. „Ist es nicht etwas Unheiliges für eine Frau, wo ihr Haar ihr Schleier ist, zu beten, wenn ihr Schleier abgeschnitten ist? Sie entehrt ihr Haupt.“ Wie ist das doch christliche Lehre! Und der große Lehrer, der uns das gelehrt hat, Paulus, hat in Galater 1:8 gesagt: „Wenn ein Engel vom Himmel käme, und irgendetwas anderes predigt, als das, was ich bereits gelehrt habe, so sei er verflucht.“ Wir wissen, dass es die Wahrheit ist.

³⁴⁰ Und, Vater, diese kostbaren Prediger sprechen dagegen an, Stunde um Stunde, Stunde um Stunde, und die Versammlung wankt immer noch weiter. Wie sehnen sich ihre Herzen doch, ihre Gemeinde ganz mit dem Heiligen Geist gefüllt zu sehen und wie gottselige Männer und Frauen dort zu sitzen. Und der Geist so mächtig an der Stätte, bis jede Sünde in der Gemeinde aufgerufen wird, große Wunder und Zeichen stattfinden, wie es in den frühen Tagen geschah.

³⁴¹ Und, Vater, dann gehen wir von Ort zu Ort und geben unser Zeugnis mit unseren Brüdern. Und sie sehen den Heiligen Geist durch unterschiedliche Betätigungen wirken und wissen, dass es

Gott ist, dann stehen sie verurteilt. Und er sagte, Herr: „Manche Sünden der Menschen gehen ihnen voraus; manche folgen.“ Sie bekennen ihre heute Abend, Herr, damit sie ihnen vorausgehen. Ich bete, dass Du ihnen hilfst, jedem Einzelnen von ihnen, Herr. Und jetzt, indem sie ihre Herzen Dir weihen, übergeben sie Dir ihre Herzen, ihr Leben zum Dienst. Was könnten sie sonst noch tun, Herr?

³⁴² Möge jetzt der Heilige Geist, der dadurch, durch Sein Wort und Seine Gegenwart eine Überführung bewirkt hat, um Sein Wort zu bestätigen, um Es ganz sicher als Wahrheit aufzurichten, möge Er ihnen jenes heiligende Maß zuteilen, das ihnen das Verlangen ihres Herzens gibt, um Dir zu dienen. Gewähre es, Herr.

³⁴³ Eine kostbare Seele dort sagte, dass der Feind . . . Sie versuchte einfach, gerettet zu werden und in Ordnung zu kommen, und der Feind hat sie immerfort dazu gebracht, schlechte Worte gegen Gott auszusprechen oder schlechte Gedanken gegen Ihn. Ich bete, Vater, jetzt als Dein Diener.

³⁴⁴ Ich gebiete diesem Teufel. Gehe von dieser Frau weg. Lass sie in Ruhe. Möge der Gott des Himmels sie mit dem Heiligen Geist füllen. Und, Satan, du kannst sie nicht länger fesseln. Gib sie frei. Lass sie gehen, im Namen Jesu Christi.

³⁴⁵ Diese Gemeinde, die heilige Gemeinde Gottes, betet einmütig, dass dieser Teufel niemals wieder zu ihr zurückkehrt. Möge sie jetzt im Frieden Gottes gehen, durch Jesu Christi Namen. Wir weihen dies Dir, Vater, zu Deiner Ehre. Amen.

³⁴⁶ Nun, ohne den geringsten Schatten eines Zweifels in eurem Herzen und Sinn, einfach auf der Grundlage jetzt, dass Gott die Verheißung gegeben hat und ihr gekommen seid, euer Leben zu weihen, und ihr glaubt von ganzem Herzen, ihr, die ihr heute Abend an diesem Altar steht und Gott sagt, dass es euch leid tut, was ihr getan habt, dass ihr von jetzt an ein anderes Leben leben werdet. Glaubt ihr, dass Gott euer Gebet hört und ihr in der Lage sein werdet, es zu tun? Erhebt eure Hand zu Ihm und sagt: „Ich nehme Dich an, mein Herr.“ Amen.

³⁴⁷ Gott segne euch. Das ist gut. Jetzt könnt ihr zu euren Sitzen gehen und wissen, dass es alles vorüber ist. Ich glaube das. Glaubt ihr es, alle dort drin? [Jene, die nach vorne gekommen waren, sagen: „Amen.“ – Verf.]

³⁴⁸ Wie viele von euch dort draußen sind krank, und die nicht . . . die der Heilige Geist nicht . . . Denn ich habe vier oder fünf gesehen. Es ist bereits, es ist jetzt etwas von mir gewichen, die Unterscheidung. Aber ich habe euch gesehen, jemand *hier* drüben, oder, und dann ganz hinten, die dort hinten stehen. Aber ich erinnere mich nicht, was es war. Das Licht war über ihnen. Ich habe gesehen, was stattgefunden hat. Doch der Heilige

Geist ist hier, Freunde. Glaubt ihr es von ganzem Herzen? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

349 Nun, wie viele hier haben die Geistestaufe? Hebt eure Hand. In Ordnung. Die Bibel sagt: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Legt bitte eure Hände aufeinander. Lasst mich für euch beten, hier von der Plattform aus.

350 Und so, es ist jetzt zehn Uhr, fünf Minuten vor zehn. Ist der nächste Gottesdienst bekannt gegeben worden? Wo hast du . . . [Bruder Branham spricht mit jemandem auf der Plattform. – Verf.]

351 [Eine Schwester sagt: „Bruder Branham?“ – Verf.] Ja, meine Liebe. [Die Schwester spricht mit Bruder Branham.] Sicher.

352 In Jesu Namen, möge er gehen und von diesem Asthma geheilt sein, und möge es ihm nie wieder zu schaffen machen. Amen.

353 Gott segne dich. Ich weiß, dass es dich verlassen wird, und du wirst ein guter, kräftiger, gesunder Mann sein.

354 Allmächtiger Gott, wir sind Deine Kinder durch Glauben an Christus Jesus. Wir sind Glieder des Leibes Christi durch die Taufe des Heiligen Geistes. Wir sind Fremdlinge hier auf Erden, Pilger, die wissen, dass der Himmel unsere Heimat ist, und dies ist nicht unser Wohnsitz hier, deshalb blicken wir auf Dinge, die Droben sind. Wir glauben jetzt, dass wir an himmlischen Orten in Christus sind. Lass die Kraft des allmächtigen Gottes sich auf dieses Gebäude niederlassen, und komme in jedes Herz hinein.

355 Satan, wir gebieten dir durch Jesus Christus, den lebendigen Gott, dass du diese Menschen verlässt. Komme aus ihnen heraus, Satan, und weiche von ihnen, auf dass sie gesund gemacht werden können durch den Namen Jesu Christi.

(Nur der eine.)

356 Wie viele glauben es? Wie viele sind überzeugt? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Wie viele sind besorgt? Hebt eure Hand, sagt: „Ich bin besorgt. Ich bin überzeugt, dass dies die Wahrheit ist. Dass, ich bin jetzt überzeugt, dass ich durch Seine Striemen geheilt bin. Ich bin jetzt überzeugt, dass die Taufe des Heiligen Geistes richtig ist. Ich bin jetzt überzeugt, dass Jesus Christus in unserer Mitte ist.“

357 Was hat Johannes gesagt? „Da ist Einer, der mitten unter euch steht, Einer, der mitten unter euch steht, Den ihr nicht kennt.“

358 Ich muss diesen Teil davon heute Abend abändern und sagen, da ist Einer, der mitten unter euch steht, Den ihr nicht seht. Das ist der Heilige Geist. Er ist Derjenige, amen, der jede Verheißung wahr macht. Glaubt ihr es von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Verstand? Erhebt euch auf eure Füße und nehmt es

dann an, als eure Heilung, als eure Errettung, was immer ihr sein mögt.

³⁵⁹ Denkt daran, der nächste Gottesdienst morgen Abend ist bei Bruder Outlaws Gemeinde. Bruder Outlaw, unten in Phoenix, morgen Abend.

³⁶⁰ Lasst uns jetzt die Hände heben und dieses Lied zu Gott singen. Ich weiß nicht, ob ich es anstimmen kann oder nicht.

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn,
Er liebte mich zuerst.

Alle zusammen.

Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn,
Er liebte mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha.

³⁶¹ Nun, ihr, die ihr kommt und den Gottesdiensten folgt, morgen Abend ist es bei Bruder Outlaws Gemeinde. Sie heißt Der Name Jesu Gemeinde, unten in Phoenix. Auf . . . Hast du, ja, Bruder, ja. Bruder Groomer hier wird es bekannt geben. In Ordnung.

³⁶² Der Herr segne euch, bis ich euch morgen Abend sehe. Gott sei mit euch.



ÜBERZEUGT SEIN DANN BESORGT GER62-0118
(Convinced Then Concerned)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Donnerstagabend, dem 18. Januar 1962, in der Full Gospel Gemeinde in Tempe, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2017 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org